

1 **Bezirksparteitag der FDP Wandsbek**
2 **28. Februar 2024**
3

4
5 **Antragsteller:**

6 Bezirksvorstand Wandsbek

7 Julius Möller

8 Timo Petschow

9 Wolfgang Ploss

10 Hendrik Schoemaker

11 Maik Benjamin Schwank

12 Torben Strangmann

13 Frank Mario Stussig

14 Aaron Wilhelmi

15 Jan Christopher Witt

16 Birgit Wolff

Drs. 2401 / A01

Ja

Nein

Enthaltungen

Angenommen

Ja

Nein

Überwiesen

17
18 **Der Bezirksparteitag der FDP Wandsbek möge beschließen:**
19

20 **Bezirkswahlprogramm FDP Wandsbek 2024 – 2029**
21
22
23

24	Inhalt	
25	Wandsbek zukunftsfest aufstellen.....	4
26	Stadtplanung und Wohnen in Wandsbek.....	5
27	Baurecht modernisieren.....	5
28	Quartiersentwicklung in Wandsbek	7
29	Freiheit braucht Mobilität, Infrastruktur ist Wirtschaftskraft.....	8
30	Mobil im gesamten Bezirk.....	8
31	Wirtschaftsverkehr	8
32	Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)	9
33	Fernverkehr	10
34	Motorisierter Individualverkehr (MIV)	11
35	Radverkehr	12
36	Fußverkehr.....	13
37	Wirtschafts- und Mittelstands-Zentrum Wandsbek	13
38	Wirtschaftsförderung	13
39	Einzelhandel	15
40	Tourismus und Gastronomie in Wandsbek.....	17
41	Landwirtschaft, Gartenbau und Forst in Wandsbek.....	19
42	Ein lebenswertes Wandsbek für alle Altersgruppen	20
43	Kinder von klein auf fördern.....	20
44	Gute Bildung braucht außerschulische Mitwirkung	21
45	Für einen Bezirk, in dem alle zu Wort kommen	22
46	Machen wir etwas aus dem Jetzt	22
47	Vernetzung auf allen Ebenen denken.....	23
48	Sport.....	23
49	Eltern von Sternkindern.....	24
50	Senioren in Wandsbek.....	24
51	Wandsbeker Senioren – gesellschaftliche Teilhabe im besten Alter fördern	25
52	Mobilität und Bewegungsfreiheit für Senioren sicherstellen.....	27
53	Kultur, Sport, Freizeit für Senioren	27
54	Flüchtlinge und Integration	28
55	Kulturelles Angebot in Wandsbek ausweiten.....	30
56	Sicherheit für Bürger in jedem Alter erhöhen.....	32
57	Drogenpolitik.....	33
58	Bekämpfung der Obdachlosigkeit mit "Housing First"	34
59	Natur und Umwelt in Wandsbek erhalten	35
60	Dach- und Fassadenbegrünung.....	35
61	Altbau-Optimierung – Energetische Quartierlösungen bevorzugen	35
62	Landschafts- und Naturschutzgebiete erhalten	36
63	Flächenver- und -entsiegelung	37
64	Erhalt der Moore und Fließgewässer im Bezirk Wandsbek.....	37
65	Hochwasserschutz / Starkregen / Trockenheit.....	37

66	Artenschutz und Artenvielfalt im Bezirk Wandsbek	38
67	Park- und Grünflächen / Urban Gardening.....	40
68	Stadtreinigung	41
69	Lichtverschmutzung.....	41
70	Lärmschutz	41
71	Klimawandel / Forschung zum Klimawandel.....	43
72	Haushaltsrecht der Bezirke modernisieren	43
73		
74		

75 Wandsbek zukunftsfest aufstellen

76 Wandsbek ist mit 435.000 Einwohnern der bevölkerungsreichste Bezirk in Hamburg. Die städtebauli-
77 che Struktur des Bezirks ist abwechslungsreich und erstreckt sich von den dichtbebauten Stadtteilen
78 wie Eilbek oder Steilshoop über die oft mit Einfamilienhäusern bebauten Gebiete in Bramfeld oder
79 Rahlstedt bis zu den ländlich anmutenden Stadtteilen wie Bergstedt oder Duvenstedt.

80 Für die Bereiche Wohnen, Arbeiten, Freizeitgestaltung und Erholung erfüllt der Bezirk Wandsbek
81 wichtige Funktionen für die Menschen in unserer Stadt. Die Bedürfnisse der Bewohner von Großsied-
82 lungen wie in Jenfeld sind dabei ebenso zu berücksichtigen wie die der Bewohner von Wohngebieten
83 mit aufgelockerter Bebauung, wie z. B. in den Walddörfern oder in Marienthal. Weitläufige Naherho-
84 lungsgebiete wie der Duvenstedter Brook, der Wandse-Grünzug oder der Alsterwanderweg werden
85 intensiv von allen Hamburgern genutzt und sind ebenso unverzichtbare Bestandteile unseres Bezirks
86 wie die reichhaltigen Angebote der Stadtteilkultur.

87 Ziele der Arbeit der FDP im Bezirk sind der Erhalt und die Weiterentwicklung unseres lebenswerten
88 Bezirks mit und für die Wandsbeker Bürgerinnen und Bürger. Der anhaltende Zuzug neuer Einwohner
89 nach Hamburg betrifft auch Wandsbek in hohem Maße. Deshalb wollen wir die wichtigen Aufgaben-
90 felder ganzheitlich und zusammenfassend betrachtet:

- 91 • Stadtentwicklung durch Weiterentwicklung der Magistralen bei gleichzeitigem Ausbau der
92 Landschaftsachsen und Grünflächen
- 93 • Mobilitätskonzept für alle Verkehrsteilnehmer und alle Verkehrsmittel.
- 94 • Stärkung der Wirtschaftskraft der Wandsbeker Unternehmen und Gewerbetreibenden

95

96 Stadtplanung und Wohnen in Wandsbek

97 Baurecht modernisieren

98 Während der Kernbereich von Wandsbek eine innerstädtische, geschlossene Bebauung aufweist, ist
99 der Nordosten teilweise noch dörflich geprägt. Liberale Stadtentwicklungs- und Wohnungspolitik geht
100 auf die vielfältigen Facetten der verschiedenen Stadtteile, Quartiere und Ortskerne im Bezirk ein und
101 berücksichtigt gewachsene, lebenswerte Strukturen, ohne sich vor einer zukünftigen Entwicklung zu
102 verschließen.

103 Trotz der sukzessiven Überplanung durch neuere Bebauungspläne bilden Baustufenpläne im Bezirk
104 Wandsbek mit den veralteten Festsetzungen der Baupolizeiverordnung (BPVO) von 1938 im weiten
105 Teilen die alleinige planungsrechtliche Grundlage. Dieses veraltete Planrecht stellt sich zunehmend als
106 Hemmnis für die Stadtentwicklung heraus. Es fehlen strategische Ansätze einer den heutigen Anfor-
107 derungen an Wohnen und Arbeiten orientierten Stadtplanung.

108 Die FDP Wandsbek tritt für eine Umwandlung der Baustufenpläne in modernes, den heutigen Anfor-
109 derungen entsprechendes Planrecht ein, um damit Potentiale für städtebauliche Entwicklungen im
110 Innenbereich zu erschließen. Insbesondere für junge und zuziehende Menschen, also die Eigentümer
111 und Mieter von morgen, ist es unerlässlich, Entwicklungsspielräume auszubauen und Freiheit durch
112 ausreichende Planrecht zu schaffen. Neues Planrecht berücksichtigt nach Auffassung der FDP Wands-
113 bek im Besonderen den Klimaschutz und die Biodiversität für eine effiziente Flächennutzung. Die Um-
114 widmung bisheriger Nutzungen von Gebäuden darf nicht an planungsrechtlichen Vorgaben scheitern.

115 Die FDP Wandsbek spricht sich für eine angemessene und an das regionale Umfeld angepasste Nach-
116 verdichtung von Wohnsiedlungen, Brachflächen und Baulücken unter Berücksichtigung ihrer Nut-
117 zungsfunktion sowie sozialer, ökologischer und ökonomischer Aspekte aus. Monotone Hochhaussied-
118 lungen, wie z.B. in Steilshoop, müssen bei der Erweiterung und Umgestaltung städtebaulich vielfälti-
119 ger werden. Bei der Ausweisung von Flächen für den Neubau sollte eine höhere Baudichte zugelassen
120 werden.

121 Die FDP setzt sich für eine weitere städtebauliche Entwicklung der Magistralen, wie der „Wandsbeker
122 Chaussee“ und der „Bramfelder Chaussee“ ein. Der Entwicklung bestehender städtebaulicher Magist-
123 ralen (und der Nachverdichtung) ist Vorrang gegenüber dem „Bauen auf der grünen Wiese“ zu geben.
124 Dabei darf beispielsweise die Entwicklung der „Bramfelder Chaussee“ als Magistrale nicht, wie heute
125 vorgesehen, im Ortszentrum von Bramfeld enden, sondern ist darüber hinaus bis an die Stadtgrenze
126 zu führen. Dabei sollte auch ein überregionales Zusammenwirken mit den Nachbargemeinden in
127 Schleswig-Holstein angestrebt werden. Pauschal befürwortet die FDP Wandsbek entlang der Magist-
128 ralen sowie entlang weiterer vielbefahrener Durchgangsstraßen (bspw. Rodigallee, Ring 3, ehemalige

129 B75, ehemalige B434) die Genehmigung von einem zusätzlichen Geschoss gegenüber bisherigem
130 Baurecht. Weiterhin befürwortet die FDP Wandsbek im Umfeld von U- und S-Bahnstationen in ganz
131 Wandsbek ein zusätzliches Geschoss.

132 Die FDP Wandsbek lehnt neue Baugebiete für Wohnen und Gewerbe nicht pauschal ab. Die Mobilisie-
133 rung von Flächenreserven im Innenbereich und die Nachverdichtung haben jedoch Priorität.

134 Durch die Bodenpolitik der letzten Jahre in Hamburg und die Entscheidung, städtische Grundstücke
135 nur noch in Erbpacht zu vergeben, wird die Möglichkeit für Baugenossenschaften und private Investo-
136 ren beschränkt, privates Eigentum zu schaffen. Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, dass Privat-
137 eigentum die Regel bleiben soll. Daher lehnen wir die Vergabe von städtischen Grundstücken aus-
138 schließlich in Erbpacht ab. Dem Schutz von Mietern dient aus unserer Sicht die Erhöhung des Angebo-
139 tes von Wohnraum. Verbote, dirigistische Eingriffe und immer weiter steigende Standards schaffen
140 jedoch nicht eine einzige neue Wohnung, um dieses Angebot auch in den nächsten Jahren weiter
141 deutlich zu erhöhen. Das nach Baugesetzbuch (BauGB) geltende gemeindliche Vorkaufsrecht von be-
142 bauten und unbebauten Grundstücken stellt nach Auffassung der FDP Wandsbek bereits heute einen
143 ausgewogenen Ausgleich zwischen dem grundgesetzlichen Schutz von Eigentum und Privatautono-
144 mie und dem Wohl der Allgemeinheit zur Deckung eines Wohnungsbedarfs dar. Die FDP Wandsbek
145 spricht sich daher gegen eine Ausweitung des gemeindlichen Vorkaufrechts aus.

146 Liberale Stadtentwicklungspolitik setzt in hohem Maße auf die zahlreichen Grünzüge und Naherho-
147 lungsgebiete in unserem Bezirk und will diese, wo möglich, weiter aufwerten. Zugleich wollen wir
148 mehr Lebensqualität in den einzelnen Quartieren vor Ort schaffen.

149 Liberale Stadtentwicklungspolitik wägt in jedem Einzelfall die Nachfrage nach bezahlbarem Wohn-
150 raum und entsprechenden Gewerbe- und Verkehrsflächen einerseits mit der Versiegelung von neuen
151 Flächen oder Eingriffen in städtebaulich schützenswerte Ensembles andererseits ab. Aus diesem
152 Grund wollen wir die Denkmalschutzregelungen unter Berücksichtigung des städtebaulichen Charak-
153 ters des jeweiligen Objektes reformieren.

154 Um den dringend benötigten Wohnraum zu schaffen, ist es zwingend erforderlich, maßgebliche Kos-
155 tentreiber des Wohnungsbaus zu begrenzen. Zu diesen gehören steigende Qualitäts- und Ausstat-
156 tungsansprüche, baurechtliche Vorschriften sowie Steuer- und Gebührenhebesätze. Außerdem müs-
157 sen die Abschreibungsmöglichkeiten und die allgemeinen Rahmenbedingungen für das Bauen ver-
158 bessert werden. Bei der Umsetzung von Richtlinien der Europäischen Union und bundeseinheitlicher
159 Vorschriften im Bereich des Wohnungsbaus ist keine darüberhinausgehende Verschärfung vorzuse-
160 hen.

161 Auch in neuen Bebauungsplänen sollten weiterhin Einfamilienhäuser berücksichtigt werden. Ein ka-
162 tegorisches Verbot der Einfamilienhausbebauung lehnen wir ab.

163 Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, keine weitere Ausweitung von sozialen und städtebaulichen
164 Erhaltensatzungen vorzunehmen, bevor nicht der Nachweis erbracht wurde, dass dieses Instrument
165 tatsächlich die dort lebenden Menschen vor sozialer Segregation schützt. Dies gilt vor dem Hinter-
166 grund, dass eine nachhaltige Entwicklung der betroffenen Quartiere, beispielsweise im Bereich der
167 energetischen Sanierung und der Schaffung von barrierefreien Zugängen, beeinträchtigt wird. Das be-
168 trifft insbesondere, aber nicht nur, das genossenschaftliche Wohnen. Die Erhaltungssatzung für den
169 Stadtteil Eilbek ist im Hinblick auf die genannten Gesichtspunkte zu überprüfen und ggf. aufzuheben.

170 Weiterhin sollen Möglichkeiten zur Beratung und Unterstützung, insbesondere von jungen Men-
171 schen, die sich für den Erwerb von Wohneigentum interessieren, verstärkt werden. Das Ziel ist dabei
172 eine umfassende Beratung zum Erwerbsprozess, zum geltenden Baurecht und zu Möglichkeiten für
173 die Finanzierung, einschließlich der Inanspruchnahme von Förderprogrammen, beispielsweise zum
174 Energiesparen.

175 Die FDP Wandsbek spricht sich für eine Fortschreibung des aus den 1960er bzw. 1970er Jahren stam-
176 menden Verkehrsentwicklungsplans und seine Einbeziehung in einen ganzheitlichen Bezirksentwick-
177 lungsplan aus.

178 Quartiersentwicklung in Wandsbek

179 Für die FDP Wandsbek steht fest, dass die Quartierentwicklung einer modernen Stadt dem Bedürfnis
180 eines großen Teils der Menschen gerecht werden muss, da sie ihr Quartier zukünftig nicht lediglich als
181 Schlafstadt nutzen wollen, sondern in den Quartieren auch arbeiten, leben und ihre Freizeit verbrin-
182 gen wollen.

183 Die FDP Wandsbek tritt für neue Quartierkonzepte zur Nutzungsmischung und Verdichtung im Innen-
184 bereich sowie für die stärkere Berücksichtigung multifunktionaler Vorhaben ein. Hierzu gehören die
185 mehrgeschossige Bauweise mit Einzel- und Lebensmittelhandel im Erdgeschoß und die Forcierung
186 des Magistralenkonzepts. Vorhandene Parkplatzflächen können effizienter genutzt werden, in dem
187 sie nach spanischem Vorbild als Tiefgarage, Souterrain oder Erdgeschoss eines darüber neu entste-
188 henden Gebäudes geplant werden.

189 Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, bei der Quartiersentwicklung verstärkt Raumnutzungskon-
190 zepte für Kunst- und Kulturprojekte mitzuberücksichtigen. Dabei spielen Theater, Kinos, Museen und
191 Kulturräume eine hervorgehobene Rolle. Leerstehenden Gewerbeflächen in den Zentren der einzel-
192 nen Quartiere können durch die Vermittlung von Zwischenmietern (Galerien und Ateliers für Künstler,

193 Probenräume für Musiker, Co-Working Spaces für Start-ups, Pop-up Stores etc.) genutzt werden und
194 damit auch dem Eindruck der Verödung entgegenwirken. Die FDP Wandsbek legt ein besonderes Au-
195 genmerk darauf, im Rahmen der Quartiersentwicklung interdisziplinär, beispielsweise in Zusammen-
196 arbeit mit Trägern der Jugendhilfe, die Chancen für Kinder und Jugendliche zu erhöhen. In diesem Zu-
197 sammenhang spricht sich die FDP Wandsbek für die Ausweitung des Angebots der Öffentlichen Bü-
198 cherhallen und die Einrichtung von mindestens einer neuen, dezentralen „Hoeb4U“-Jugendbibliothe-
199 ken in einem Wandsbeker Stadtteil aus. Eine Weiterentwicklung dieses Konzepts, die sich an der
200 Stadtteilbibliothek in Köln-Kalk orientiert, ist erstrebenswert.

201 Quartiere in einem so großen Bezirk wie Wandsbek, der Teil der Metropolregion Hamburg ist, sind
202 eingebettet in einen größeren räumlichen Zusammenhang. Das heißt, dass Teile dessen, was der
203 Mensch zum Leben (z.B. Ärzte, Arbeitsplätze, Clubs etc.) benötigt, vielleicht nicht oder nicht in der
204 gewünschten Qualität in dem jeweiligen Quartier vorhanden ist. Deshalb ist eine gute Anbindung für
205 alle Formen der Mobilität (Fahrrad, Auto, ÖPNV) essenziell. Dies gilt besonders für die Quartiere in
206 der Peripherie Wandsbeks, die von der aktuellen Verkehrspolitik vernachlässigt werden.

207 Freiheit braucht Mobilität, Infrastruktur ist Wirtschaftskraft

208 Mobil im gesamten Bezirk

209 Die FDP Wandsbek spricht sich für ein attraktives und modernes Mobilitätsangebot im gesamten Be-
210 zirk aus. Ein leistungsfähiger Öffentlicher Personennahverkehr und ein gut ausgebautes Straßennetz
211 schließen einander nicht aus. Vielmehr steht für die FDP Wandsbek eine pragmatische, verkehrsträ-
212 gerübergreifende Mobilitätspolitik im Vordergrund. Dazu gehört insbesondere, die Interessen von
213 Fußgängern und Fahrradfahrern angemessen zu berücksichtigen, Angebotslücken im ÖPNV-Netz zu
214 schließen, mit vorausschauenden Planungen für die perspektivische Erweiterung des Schnellbahnnet-
215 zes zu beginnen, ein gut ausgebautes Straßennetz dauerhaft zu erhalten und die Leistungsfähigkeit
216 der Hauptverkehrsstraßen zu gewährleisten.

217 Die FDP Wandsbek spricht sich für eine attraktive Gestaltung des durch verschiedene Verkehrsträger
218 gemeinsam genutzten Raums aus.

219 Wirtschaftsverkehr

220 Für den Gewerbe- und Dienstleistungsstandort Wandsbek ist ein flüssiger Wirtschaftsverkehr, insbe-
221 sondere auf der Straße, von entscheidender Bedeutung. Die Schaffung bzw. Instandhaltung der erfor-
222 derlichen Infrastruktur ist hierfür eine wesentliche Voraussetzung.

223 Die FDP Wandsbek spricht sich für ein leistungsfähiges Straßennetz im Bezirk aus. Denn Wandsbek ist
224 ein Bezirk, in dem viele Menschen wohnen, aber zur Arbeit in andere Bezirke oder ins Umland

225 pendeln. Die heute vorhandene Durchlassfähigkeit, insbesondere der Hauptverkehrsstraßen, muss
226 erhalten bleiben und durch punktuelle Maßnahmen, beispielsweise intelligente Ampelschaltungen,
227 erhöht werden. Eine Verringerung der Anzahl und Länge von Straßenabschnitten mit zwei Fahrstreifen
228 je Richtung auf Hauptverkehrsstraßen lehnen wir ab, da diese in der Gesamtverkehrsplanung
229 wichtige Durchgangsstraßen sind. Ausweichverkehre durch Wohngebiete zulasten der dortigen Lebensqualität
230 sollen vermieden werden.

231 Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV)

232 21 % der täglichen Wege (Zahlen aus dem Jahr 2022) im Bezirk Wandsbek werden mit dem ÖPNV
233 (Busse, U- und S-Bahnen sowie Regionalbahnen) zurückgelegt. Dabei variiert die Nutzung des ÖPNV-
234 Angebots in den einzelnen Stadtteilen entsprechend des im Bezirk Wandsbek unterschiedlich gut
235 ausgebauten Angebots an Schnellbahn- und Buslinien. Die FDP Wandsbek will das seit 1963 im Bezirk
236 Wandsbek nicht mehr erweiterte Schnellbahnnetz und das ergänzende Busliniennetz zeitgemäß und
237 leistungsfähig ausbauen, um für alle Stadtteile ein attraktives Mobilitätsangebot zu ermöglichen.

- 238 • Die FDP Wandsbek spricht sich für einen zügigen Weiterbau und Inbetriebnahme der S-Bahn-
239 Linie 4 vom Hamburger Hauptbahnhof nach Bad Oldesloe aus. Die S4 soll in einem deutlich
240 dichteren Takt verkehren als die heutige Regionalbahn-Linie RB 81.
- 241 • Die FDP Wandsbek begrüßt es, dass nach jahrzehntelanger Diskussion die bauvorbereitenden
242 Maßnahmen für die Schnellbahnanbindung der Stadtteile Steilshoop und Bramfeld endlich
243 begonnen haben. Die für das Jahr 2028 vorgesehene Aufnahme des Fahrgastbetriebes muss
244 umgesetzt werden und darf sich nicht verzögern. Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus,
245 dass die neue Linie U5 perspektivisch von Bramfeld über Farmsen nach Rahlstedt verlängert
246 wird. Mit den Planungen für diese wichtige Tangentialverbindung soll in der Legislaturperiode
247 2024 – 2029 der Bezirksversammlung Wandsbek begonnen werden.
- 248 • Die FDP Wandsbek spricht sich für eine Schnellbahnanbindung von Jenfeld aus und präferiert
249 hierfür einer Verlängerung der U-Bahn-Linie 4 von der in Bau befindlichen neuen Endhalte-
250 stelle „Horner Geest“ bis zum Einkaufszentrum in Jenfeld. Eine Anbindung des Stadtteils Jen-
251 feld würde, neben einer deutlich schnelleren, direkten Anbindung an die Innenstadt, eine
252 Entlastung der „Rodigallee“, die zu den Hauptverkehrszeiten heute teilweise im Abstand von
253 nur wenigen Minuten durch zahlreiche Busse befahren, und zudem nach Planungen des Be-
254 zirksamts und der Mobilitätsbehörde auf zwei Spuren reduziert werden soll, wird, und des zu
255 den Hauptverkehrszeiten stark ausgelasteten Abschnitts der Linie U1 zwischen dem Wands-
256 beker Markt und der Innenstadt, ermöglichen. Perspektivisch ist ebenfalls die Anbindung des
257 Rahlstedter Ostens (Siedlung Hohenhorst) und eine Verbindung mit der S4 zu prüfen.

- 258 • Die FDP Wandsbek spricht sich für eine Schließung von Lücken im Busliniennetz im gesamten
259 Bezirk aus und will dabei auch die Anbindung von Naherholungsgebieten und peripheren
260 Stadtteilen, wie z.B. Duvenstedt, stärken. Dabei ist ein attraktiver Bedienungsstandard si-
261 cherzustellen.
- 262 • Die FDP Wandsbek fordert, Bushaltestellen, wenn möglich, mit Bushaldebuchten auszuführen
263 und nicht auf der Fahrbahn einzurichten, um einen entsprechenden Rückstau zu vermeiden.
- 264 • Die FDP Wandsbek spricht sich für einen die Landesgrenze überschreitenden Ausbau des
265 ÖPNV-Angebots in Abstimmung mit den umliegenden Kreisen Segeberg und Stormarn aus,
266 um hierdurch eine stärkere Verringerung des Anteils des motorisierten Individualverkehrs am
267 Pendlerverkehr zu ermöglichen.
- 268 • Die FDP Wandsbek begrüßt den Einsatz von neuen, mobilen On-Demand Mobilitätsdiensten
269 und spricht sich für die Durchführung eines Pilotbetriebes im Bezirk Wandsbek aus. Innerhalb
270 eines auf Grundlage von statistischen Untersuchungen ausgewählten Bedienungsgebiets soll
271 die Nutzung des On-Demand-Angebotes in das Tarifangebot des HVV integriert werden und
272 dabei das bestehende Busangebot sinnvoll ergänzen. Hierbei bieten sich insbesondere Ab-
273 und Zubringerverkehre von und zu Schnellbahnstationen an. Der Pilotbetrieb ist durch eine
274 wissenschaftliche Untersuchung zu begleiten und zu evaluieren. Dabei soll insbesondere un-
275 tersucht werden, wie On-Demand-Angebote sinnvoll in das bestehende ÖPNV-Angebot in
276 Wandsbek integriert werden können und welche Auswirkungen ein solches Angebot auf den
277 regionalen Modal Split hat.

278 Fernverkehr

279 Obwohl Wandsbek der größte Bezirk Hamburgs ist und mit über 400.000 Einwohnern hier weitaus
280 mehr Menschen leben als in vielen eigenständigen Großstädten in Deutschland, verfügt Wandsbek
281 absehbar auch in Zukunft über keinen eigenen Fernbahnhof. Für den seit 2013 liberalisierten Fern-
282 buslinienverkehr kann der Bezirk jedoch eine wichtige Entlastungsfunktion für den Zentralen Omni-
283 busbahnhof am Hamburger Hauptbahnhof übernehmen.

284 Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, dass der Busbahnhof an der U-Bahnhaltestelle Wandsbek
285 Markt auch weiterhin von privaten Fernbusbetreibern für den regelmäßigen, kommerziellen Fernbus-
286 linienbetrieb genutzt werden darf und entsprechende Linienkonzessionen und Halte genehmigt wer-
287 den.

288 Motorisierter Individualverkehr (MIV)

289 31 % der täglichen Wege (2022) im Bezirk Wandsbek werden von Autofahrern und weitere 10% der
290 täglichen Wege im Bezirk Wandsbek werden von Mitfahrern in PKWs zurückgelegt. Auch mit dem von
291 der FDP befürworteten Ausbau des ÖPNV-Angebots bleibt der PKW absehbar ein unverzichtbares
292 Verkehrsmittel. Die FDP Wandsbek will nach dem Grundsatz „Erhalt vor Aus- und Neubau“ die Quali-
293 tät des bestehenden Straßennetzes erhalten und durch punktuelle Maßnahmen verbessern.

- 294 • Die FDP Wandsbek spricht sich für ein leistungsfähiges Straßennetz im Bezirk aus. Die gege-
295 bene Durchlassfähigkeit insbesondere der Hauptverkehrsstraßen muss erhalten bleiben und
296 durch punktuelle Maßnahmen, beispielsweise intelligente Ampelschaltungen, erhöht wer-
297 den. Eine systematische Verringerung der Anzahl von Straßenabschnitten mit zwei oder drei
298 Fahrstreifen je Richtung auf nur noch einen oder zwei Fahrstreifen je Richtung auf Hauptver-
299 kehrsstraßen wie z.B. dem Berner Heerweg, der Rodigallee oder der Wandsbeker Chaussee,
300 die in der Gesamtverkehrsplanung wichtige Durchgangsstraßen sind, lehnen wir ab. Aus-
301 weichverkehre durch Wohngebiete zulasten der dortigen Lebensqualität sollen vermieden
302 werden.
- 303 • Kreisverkehre haben sich an vielen Stellen für die Regelung des Einmündungs- und Kreu-
304 zungsverkehrs ohne Ampelschaltung bewährt. Hierfür geeignete Stellen, wie z.B. die Kreu-
305 zung Volksdorfer Grenzweg/Volksdorfer Damm, sind auf eine mögliche Realisierung zu über-
306 prüfen.
- 307 • Nach dem Vorbild des Landkreises Stormarn sollen an geeigneten Stellen die Ampeln des
308 nachts abgeschaltet werden, bspw. in Volksdorf an den Einmündungen Kattjahren/Halenreie,
309 Halenreie/Waldweg (Nord) oder Wiesenhöfen/Eulenkrugstraße.
- 310 • Die FDP Wandsbek setzt sich für die Reduzierung des Parksuchverkehrs ein. Auch vor dem
311 Hintergrund der immer weiter steigenden Flächenkonkurrenz im Verkehrsraum sprechen wir
312 uns für die Schaffung von, wo punktuell erforderlich, zusätzlichem Parkraum aus, im verdich-
313 teten städtischen Raum beispielsweise durch die Errichtung von Quartiersgaragen und unter-
314 irdischen Parkmöglichkeiten, sowie für die Erweiterung von digitalen Parkleitsystemen.
- 315 • Die FDP Wandsbek begrüßt den Ausbau der E-Mobilität und will die dafür erforderliche Infra-
316 struktur durch öffentliche zugängliche Ladepunkte für Elektrofahrzeuge im Bezirk bis zum
317 Ende der Legislaturperiode 2024 – 2029 flächendeckend ausbauen.

- 318 • Die FDP Hamburg spricht sich dafür aus, dass die Nutzer des ÖPNV die bestehenden Park &
319 Ride-Parkplätze kostenfrei nutzen können. An den neuen Haltestellen der zukünftigen S-
320 Bahn-Linie 4 sollen neue Park & Ride Parkplätze errichtet werden.
- 321 • Die FDP Wandsbek spricht sich für eine vorausschauende Baustellenplanung aus. Sobald eine
322 Straße teilweise oder voll gesperrt werden muss, muss sichergestellt werden, dass es auf den
323 naheliegenden Ausweichrouten nicht zu einer sich zeitlich überlagernden Sperrung kommt.
324 Erforderliche Straßensperrungen sollen grundsätzlich nur so kurz wie nötig vorgenommen
325 werden, hierzu bedarf es einer optimierten Planung.

326 Radverkehr

327 12 % der täglichen Wege im Bezirk Wandsbek werden mit dem Fahrrad zurückgelegt. Dabei unter-
328 liegt die Nutzung des Fahrrads als Verkehrsträger stark saisonalen und witterungsbedingten Schwan-
329 kungen. Die FDP Wandsbek befürwortet eine Erhöhung des Anteils des Radverkehrs am Gesamtver-
330 kehrsaufkommen.

- 331 • Die FDP Wandsbek spricht sich für eine systematische Überprüfung der Qualität der Radwege
332 im Bezirk aus und fordert ein kontinuierliches Nachhalten des Zustands der einzelnen Rad-
333 wege. Für die FDP Wandsbek ist nicht nur die Instandhaltung, sondern auch - wo möglich -
334 der bedarfsgemäße Ausbau der Radwege direkt vor der Haustür, wie z.B. zwischen Volksdorf
335 und Sasel, ein wichtiges Anliegen.
- 336 • Die FDP Wandsbek befürwortet einen weiteren Ausbau der Velorouten und des vorgesehe-
337 nen Radschnellwegenetzes, insbesondere, um für heutige und zukünftige Vielradfahrer, die
338 das Fahrrad auch zum täglichen Pendeln von und zum Arbeitsplatz nutzen, eine komfortable
339 und sichere Alternative zum motorisierten Individualverkehr anzubieten.
- 340 • Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, dass dreidimensionale Warnsignale zur Fahrbahn-
341 begrenzung an Unfallschwerpunkten vermehrt einzusetzen sind, um Fahrradfahrer zu schüt-
342 zen.
- 343 • Die FDP Wandsbek spricht sich dafür aus, bei den vorhandenen oder in Planung befindlichen
344 Velorouten kritisch zu überprüfen, ob auf den jeweiligen Streckenabschnitten, auf denen die
345 Verwaltung keinen Ausbaumaßnahmenbedarf festgestellt hat, tatsächlich die Verkehrssicher-
346 heit für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere auch Fahrrad fahrende Schulkinder, gegeben
347 ist. Einzelfallbezogen müssen punktuelle Maßnahmen umgesetzt werden, um die Schulwegs-
348icherheit im Zuge der Velorouten sicherzustellen.

- 349 • Die FDP Wandsbek spricht sich für den Ausbau von zusätzlichen Fahrradstellplätzen an
350 Schnellbahnhaltestellen und stark frequentierten Bushaltestellen aus. Zuvor ist der Bedarf zu
351 ermitteln, um lokal geeignete und richtig dimensionierte Abstellmöglichkeiten zu schaffen.

352 Fußverkehr

353 23 % der täglichen Wege im Bezirk Wandsbek werden zu Fuß zurückgelegt. Dabei bedarf der Erhal-
354 tungszustand der Fußwege im Bezirk Wandsbek vielerorts einer Verbesserung. Die FDP Wandsbek
355 setzt sich für attraktive, ansprechend gestaltete Fußwege, die eine hohe Verkehrssicherheit bieten,
356 subjektive Ängste gegen Bedrohung mindern, Umwege-freie Verbindungen schaffen, ein leichtes Vo-
357 rankommen mit hinreichender Bewegungsfreiheit ermöglichen, Störungen durch andere Verkehrs-
358 teilnehmer minimieren, übersichtlich sind und eine einfache Orientierung bieten, ein.

- 359 • An besonders häufig befahrenen Straßen sind ausreichen Übergänge mit Bedarfsampeln für
360 Fußgänger vorzusehen, bspw. Lemsahler Landstrass/Spechtort.
- 361 • Die FDP Wandsbek spricht sich für ein Schwerpunktprogramm zur Beleuchtung von derzeit
362 noch unbeleuchteten oder nur unzureichend beleuchteten Schulwegen im Bezirk Wandsbek
363 aus. Dabei hat die mit der Beleuchtung verbundene Erhöhung der Sicherheit von Wegen für
364 Schulkinder grundsätzlich Vorrang vor dem Schutz von Insekten vor Lichteinstrahlung.
- 365 • Die FDP Wandsbek setzt sich für ein „1.000 Sitzbänke Sonderprogramm“ für den Bezirk
366 Wandsbek aus, um bestehende, defekte Bänke ersetzen zu können und neue Standorte er-
367 erschließen zu können. Insbesondere älteren Menschen und mobilitätseingeschränkten Perso-
368 nen soll dadurch die Bewegung im öffentlichen Raum erleichtert werden.
- 369 • Die FDP Wandsbek spricht sich für eine punktuelle Erhöhung der Anzahl an öffentlichen Toi-
370 letten, insbesondere an Schnellbahnstationen und im Umfeld von Wochenmärkten, im Bezirk
371 aus. Der Reinigungsintervall der vorhandenen öffentlichen Toiletten ist zu überprüfen und
372 ggf. zu intensivieren. Öffentliche Toiletten sollen für Menschen mit Mobilitätseinschränkung
373 uneingeschränkt nutzbar sein und zudem über einen Wickeltisch verfügen.

374 Wirtschafts- und Mittelstands-Zentrum Wandsbek

375 Wirtschaftsförderung

376 Die FDP Wandsbek ist sich bewusst, dass alle staatlichen Tätigkeiten und Leistungen aus Steuermitteln
377 bezahlt werden, die zuvor von den Menschen im Land erwirtschaftet werden müssen. Deshalb setzt
378 sich die FDP Wandsbek für die Ansiedlung neuer und den Erhalt bestehender Unternehmen in
379 Wandsbek ein. Zu einer erfolgreichen Wirtschaftspolitik gehört für uns damit die Bereitstellung

380 geeigneter Flächen für alle Arten von Gewerbebetrieben und eine offensive Anpassung der bestehen-
381 den Baupläne an den heutigen und zukünftigen Flächenbedarf.

382 Wandsbek liegt am nord-östlichen Stadtrand von Hamburg und hat unmittelbaren Anschluss an die
383 Kreise Stormarn und Segeberg in Schleswig-Holstein. Die nachbarschaftlichen Beziehungen sind viel-
384 fältig und für viele Bürger im täglichen Leben selbstverständlich. Deshalb ist die interkommunale Zu-
385 sammenarbeit mit unseren Nachbarkreisen unbedingt erforderlich und muss tägliche Praxis der be-
386 zirklichen Arbeit sein. Daher unterstützt die FDP Wandsbek die Stärkung der Metropolregion Ham-
387 burg. Ebenso stehen wir für eine enge Zusammenarbeit mit den Hamburger Nachbarbezirken Nord
388 und Mitte ein.

389 Konkret fordert die FDP Wandsbek:

- 390 • Eine schnelle Überbearbeitung des Flächennutzungsplans verbunden mit einer Fortschrei-
391 bung des Gewerbeflächenkonzepts 2018 für den Bezirk Wandsbek. Ziel soll sein eine ausrei-
392 chende Ausweisung und Sicherung von Gewerbeflächen, auch für Emissionsbetriebe, ent-
393 sprechend den unterschiedlichen Anforderungen der Branchen.
- 394 • Die zeitnahe Nachnutzung der Brache Bargkoppelweg 67 muss vorangetrieben werden. Im
395 Zuge dessen soll überprüft werden, inwieweit die Ausrichtung des Gewerbegebiets auf Logis-
396 tikunternehmen vor dem Hintergrund der regionalen Verkehrsplanung noch zweckmäßig ist.
- 397 • Bestehende B-Pläne sind auf das Maß ihrer baulichen Nutzung zu überprüfen und gegebe-
398 nenfalls zu ändern, insbesondere im Hinblick auf eine neue Mischung von Gewerbe und
399 Wohnen.
- 400 • Die Verstärkung des Angebots zur Wirtschaftsförderung beim Bezirksamt für ansiedlungswil-
401 lige Unternehmen. Dieses soll den Gründungs- und/oder Ansiedlungsprozess von Unterneh-
402 men aller Branchen betreuen, bei der Einhaltung behördlicher Vorschriften unterstützen und
403 einen Überblick über die für die Wirtschaftsförderung zuständigen Stellen beim Bezirksamt
404 und an anderen Stellen in der Stadt geben.
- 405 • Die Unterstützung gründungswilliger Unternehmer mit Migrationshintergrund durch die
406 Bereitstellung von Formular-Ausfüllhilfen (bspw. Fördermittelanträge), Informationsbroschü-
407 ren und Beratungsangeboten neben Englisch auch in weiteren geläufigen Fremdsprachen.
- 408 • Die schnelle Schaffung von bezahlbarem Wohnraum zur Bekämpfung des immer problemati-
409 scher werdenden Fachkräftemangels, der für alle Branchen in Wandsbek einen erheblicher
410 Standortnachteil für ihre wirtschaftliche Entwicklung darstellt.

- 411 • Die Förderung ärztlich geleiteter MVZ und Gesundheitszentren, um die gesundheitliche Ver-
412 sorgung in der Peripherie des Bezirks zu unterstützen.

413 Die FDP Wandsbek spricht sich für die Einführung eines Handwerkerparkausweises nach dem Vorbild
414 des Landes Nordrhein-Westfalen aus. Dieser ist gedacht für Handwerksbetriebe und sonstige Dienst-
415 leistungsbetriebe, die regelmäßig Bau-, Reparatur- und Montagearbeiten außerhalb des eigenen Be-
416 triebes durchführen und deshalb spezielle Service- oder Werkstattfahrzeuge einsetzen oder schweres
417 und umfangreiches Material transportieren müssen. Der Handwerkerparkausweis soll während der
418 Durchführung von Handwerkerdiensten und Dienstleistungen das kostenfreie Parken auf gebühren-
419 pflichtigen und Anwohnerparkplätzen sowie im eingeschränkten Halteverbot ermöglichen.

420 Für den Wirtschaftsverkehr durch Paketdienstleister sind spezielle Haltebereiche vorzusehen, die
421 während der üblichen Lieferzeiten nur durch Paketdienstleister genutzt werden dürfen, außerhalb
422 dieser Zeiten, beispielsweise an Sonn- und Feiertagen und nachts, auch für Anlieger als Parkraum zur
423 Verfügung stehen.

424 Bei der Ausweisung von Neubaugebieten für den Wohnungsbau fordert die FDP Wandsbek, dass ge-
425 eignete Parkflächen für den weiterhin stark zunehmenden Lieferverkehr, insbesondere von Paketz-
426 stelldiensten und gastronomischen Lieferdiensten, frühzeitig Berücksichtigung im Rahmen der Pla-
427 nungen finden. Grundsätzlich gilt es, das Halten in zweiter Reihe weitgehend zu vermeiden und den
428 Verkehrsablauf zu beschleunigen.

429 Die FDP Wandsbek spricht sich für einen Prüfauftrag zur Einführung einer „Wandsbek-Box“, nach dem
430 Vorbild der „München-Boxen“ aus. In dicht bebauten Quartieren mit hohem Parkraumdruck sollen
431 Anbieter-neutrale Paketboxen ohne Inanspruchnahme von öffentlichem Parkraum aufgestellt wer-
432 den, in denen Pakete empfangen und für die zunehmenden Retouren-Sendungen auch versendet
433 werden können. Die jeweilige „Wandsbek-Box“ soll fußläufig für alle Anlieger innerhalb eines Radius
434 von ca. 500 Metern erreichbar sein, bspw. in der Nähe von Mobilitätshubs.

435 Einzelhandel

436 Zu einem lebenswerten und attraktiven Bezirk gehört in allen Stadtteilen ein florierender Einzelhan-
437 del mit diversen Angeboten und Einzelhandelsformaten. Der zunehmenden Online-Handel setzt den
438 stationären Einzelhandel unter Druck. Dies trifft insbesondere inhabergeführte Einzelstandorte mit
439 lokalen Angeboten, die sich – oft ersatzlos – zurückziehen. Mit dem steigenden Durchschnittsalter der
440 Bürgerinnen und Bürger kommt es zu immer mehr Einschränkungen im Bereich der individuellen Mo-
441 bilität. Deshalb sind wohnortsnahe Einkaufsmöglichkeiten, über Supermärkte hinaus, umso wichtiger.

442 Die Bezirksverwaltung muss deshalb den Einzelhandel im Rahmen der "Hamburger Leitlinien für den
443 Einzelhandel - Ziele und Ansiedlungsgrundsätze" unterstützen. Dabei sollen die Leitlinien im Rahmen
444 der Bezirkspolitik fortgeschrieben und weiterentwickelt werden.

445 Die FDP Wandsbek fordert:

- 446 • Besondere Förderung verlangt die Situation in den Gebieten, in denen in den vergangenen
447 Jahren eine Verschlechterung des lokalen Umfelds zu beklagen ist, z.B.
 - 448 ○ Norbert-Schmid-Platz (Hummelsbüttel)
 - 449 ○ Rahlstedter Ortskern (Rahlstedt)
 - 450 ○ Großlohe (Rahlstedt)
 - 451 ○ Berliner Platz (Jenfeld)
 - 452 ○ EKZ Steilshoop (Steilshoop)
 - 453 ○ Bramfelder Chaussee/Höhe Berner Chaussee (Bramfeld)
- 454 • Das Integrierte Entwicklungskonzept Jenfeld-Zentrum muss kontinuierlich und zügig weiter-
455 entwickelt werden, um die bisherigen Erfolge zu verstetigen. Dazu gehört nicht zuletzt eine
456 Verschönerung der öffentlichen Flächen um das EKZ Jenfeld.
- 457 • Das Integrierte Entwicklungskonzept Steilshoop muss fortgeschrieben und weiterentwickelt
458 werden, damit - zusammen mit privaten Investoren - in den kommenden Jahren das Steils-
459 hooper Zentrum als Standort für Wohnen, Leben, Arbeiten und Versorgung gestärkt wird.
- 460 • Die durch den Ring 3 getrennten Stadtteilhälften von Hummelsbüttel sollen durch verbind-
461 nende Maßnahmen, durch Wochenmarktmarkt- und andere Aktivitäten in den beiden Zen-
462 tren Tegelsbarg und Hummelsbütteler Dorfstraße besser zusammenrücken.
- 463 • Die Angebote im Handel, in der Gastronomie und im Tourismus können, nicht zuletzt durch
464 die Selbstorganisation der Gewerbetreibenden vor Ort, besser koordiniert werden. Diese lo-
465 kalen Initiativen sollen von der bezirklichen Wirtschaftsförderung unterstützt und moderiert
466 werden. Diese Unterstützung muss dabei auf Dauer angelegt sein und nicht wie heute in Ein-
467 zelprojekten, die schon nach kurzer Zeit wieder auslaufen. Die Gründung neuer BID-Projekte
468 ist hierfür ein guter Weg.
- 469 • In Zusammenarbeit zwischen bezirklicher Wirtschaftsförderung, den Kammern und den orts-
470 ansässigen Unternehmen können weitere Maßnahmen initiiert und soweit notwendig, auch
471 gefördert werden, die die Attraktivität des Einzelhandels stärken. Dazu gehören bspw. Aus-
472 tauschplattformen für freiwerdende kleinere Flächen, lokale Gemeinschaftsservices für die

473 Logistik der letzten Meile oder Veranstaltungen im Einzelhandel, um die Frequenz zu erhö-
474 hen.

475 • Die regionalen Feste sind nicht nur lokale Identifikationspunkte, sondern zugleich auch Anzie-
476 hungspunkt für viel Menschen aus Wandsbek und anderen Bezirken. Die Organisatoren müs-
477 sen ideell, organisatorisch und insbesondere durch den Abbau bürokratischer Hürden unter-
478 stützt werden. Ehrenamtliche Organisatoren sollen im Rahmen des Möglichen auch finanziell
479 unterstützt werden.

480 • Die zwölf im Bezirk existierenden Wochenmärkte nehmen eine wichtige Aufgabe im Rahmen
481 der lokalen Attraktivität und im Hinblick auf die Ergänzung des lokalen Einzelhandels wahr,
482 z.B. im einem peripheren Stadtteil wie Ohlstedt. Die Standgebühren sollen die wirtschaftliche
483 Belastbarkeit der Marktbesucher nicht überfordern, um das vielfältige Angebot zu erhalten.
484 Das Bezirksamt soll Maßnahmen prüfen, die zur Steigerung der Wirtschaftlichkeit der Wo-
485 chenmärkte führen.

486 • Eine höhere Attraktivität für den lokalen Handel und das Gewerbe hängt wesentlich von sei-
487 ner guten Erreichbarkeit über den ÖPNV, das Fahrrad und den mobilen Individualverkehr ab.
488 Deshalb sind auch immer ausreichend Parkplätze, auch mit Kurzparkmöglichkeiten, für alle
489 Verkehrsteilnehmer vorzusehen. Veränderungen an dieser Stelle sollen in Abstimmung mit
490 den betroffenen Einzelhändlern vorgenommen werden.

491 **Tourismus und Gastronomie in Wandsbek**

492 Mit seinen zahlreichen Naherholungs- und Naturschutzgebieten ist der Bezirks Wandsbek ein belieb-
493 tes Ziel für Tagesausflüge aus anderen Teilen der Stadt sowie dem Umland. Darüber hinaus sind die
494 bestehenden Hotelleriebetriebe Ziele für Touristen aus dem In- und Ausland.

495 Zur Stärkung des Freizeit- und Tourismusstandorts Wandsbek für Tages- und für Übernachtungsgäste
496 spricht sich die FDP Wandsbek für folgende Maßnahmen aus:

497 • Bessere Anbindung der bestehenden Naherholungs- und Naturschutzgebiete durch den HVV.
498 Zur Anbindung des Duvenstedter Brooks an den HVV soll die Buslinie 478 auch am Wochen-
499 ende verkehren und bis zum U-Bahnhof Ohlstedt verlängert werden.

500 • Erneuerung von bestehenden Wegeleitsystemen und Installation von neuen Wegeleitsyste-
501 men für Fußgänger in Naherholungs- und Naturschutzgebieten sowie in den Stadtteilzentren.
502 Dabei ist eine konsequente Zweisprachigkeit in deutscher und englischer Sprache vorzuse-
503 hen.

- 504 • Installation von Informationstafeln zu regionalen Sehenswürdigkeiten und Besonderheiten
505 nach dem Vorbild des historisch-ökologischen Erlebnispfades im Wohldorfer Wald sowie be-
506 darfsweise Erneuerung und regelmäßige Pflege der bestehenden Informationstafeln, soweit
507 dies in Zusammenarbeit mit den örtlichen Bürgervereinen umsetzbar ist.
- 508 • Erarbeitung einer Wandsbeker Naherholungs- und Tourismusstrategie in Zusammenarbeit
509 mit den örtlichen Bürgervereinen und regionalen Institutionen.
- 510 • Nach der 2023 erfolgten umfangreichen Sanierung des wohl bekanntesten Hamburger Schul-
511 landheims, der Freiluftschule Wohldorf, soll diese Institution in ihrem Bestand langfristig ge-
512 sichert werden.
- 513 • Stärkere Hervorhebung Wandsbeks als Ziel für in- und ausländische Gäste als Übernach-
514 tungsstandort für Geschäftsreisende und Touristen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der
515 Hamburg Marketing GmbH.
- 516 • Der Bezirk Wandsbek soll sich auf Landesebene dafür einsetzen, dass die zum 01.01.2023 in
517 Hamburg eingeführte Ausweitung der Kultur- und Tourismustaxe (KTT) auch für Übernach-
518 tungen, die für eine berufliche oder betriebliche Tätigkeit erforderlich sind, wieder zurückge-
519 nommen wird.
- 520 Zur Aufwertung des gastronomischen Angebots im Bezirk, das wesentlich zur Steigerung der Lebens-
521 qualität beiträgt, fordert die FDP Wandsbek:
- 522 • Die Bezirksverwaltung soll die Genehmigung von gastronomischen Außenaktivitäten schnell
523 bearbeiten und, wo immer möglich, mit einer längerfristigen Erlaubnis ausstatten. Die Ge-
524 nehmigung von elektrisch betriebenen Heizstrahlern ist sachgerecht zu prüfen.
- 525 • Sofern davon ausgegangen werden kann, dass infolge der Lage des gastronomischen Betrie-
526 bes keine Beeinträchtigung der Anlieger erfolgt, soll die Außengastronomie auch zwischen
527 23:00 und 06:00 Uhr, bzw. an Freitagen, Sonnabenden sowie an gesetzlichen Feiertagen auch
528 von 00:00 bis 06:00 Uhr betrieben werden dürfen.
- 529 • Die Erteilung einer Sondernutzungserlaubnis für das Aufstellen von Strandkörben und Liege-
530 stühlen im Rahmen der Beantragung von Außengastronomie auf öffentlichen Wegeflächen
531 soll durch eine sachgerechte Prüfung gewährleistet werden.

532 Landwirtschaft, Gartenbau und Forst in Wandsbek

533 Neben den zahlreichen Parks, Landschafts- und Naturschutzgebieten sind es insbesondere die im Als-
534 tertal, in den Walddörfern und in Rahlstedt verbliebenen landwirtschaftlichen und Gartenbaube-
535 triebe sowie der betreute Landeswald, die den lebenswerten Landschaftsraum des Bezirkes prägen.
536 Gegenwärtig werden im Bezirk noch rund 2.540 ha als Agrarfläche genutzt.

537 • Die FDP Wandsbek setzt sich grundsätzlich für den Erhalt der bestehenden landwirtschaftli-
538 chen Betriebe, der Betriebe des Garten- und Landschaftsbaus, der Baumschulen und der Rei-
539 terhöfe im Bezirk ein.

540 • Das Bezirksamt Wandsbek soll sich dafür einsetzen, dass die Freie und Hansestadt Hamburg
541 möglichst langlaufende Pachtverträge mit Landwirten und Gartenbaubetrieben zur Nutzung
542 von landwirtschaftlichen Betrieben abschließt, um für die betroffenen Betriebe Planungssi-
543 cherheit zu schaffen, sofern diesem nicht dringende und übergeordnete Ziele der Siedlungs-
544 entwicklung entgegenstehen.

545 • Die FDP Wandsbek unterstützt grundsätzlich die Forderung des Bauernverbandes Hamburg
546 e.V., dass Boden und Kapital in das Eigentum des jeweiligen landwirtschaftlichen Betriebes
547 gehören. In diesem Zusammenhang sprechen wir uns dafür aus, dass sich das Bezirksamt
548 Wandsbek dafür einsetzen soll, dass Pachtflächen für die landwirtschaftliche Nutzung, die
549 sich im Eigentum der Freien und Hansestadt Hamburg befinden, an interessierte landwirt-
550 schaftliche Betriebe und Betriebe des Gartenbaus veräußert werden, sofern dem nicht drin-
551 gende und übergeordnete Ziele der Siedlungsentwicklung entgegenstehen.

552 • Das Bezirksamt Wandsbek soll sich an der Fortschreibung des bestehenden „Agrarpolitischen
553 Konzepts 2025“ der Freien und Hansestadt Hamburg aktiv einbringen und dabei die Interes-
554 sen der im Bezirk ansässigen Betriebe berücksichtigen und angemessen einbringen.

555 • Zusammen mit den örtlichen Reiterhöfen sowie unter Beteiligung des Landesverbandes der
556 Reit- und Fahrvereine Hamburg e.V. soll geprüft werden, wie der Reitverkehr sicherer gestal-
557 tet werden kann und an welcher Stelle Anpassungen sowie Sanierungsmaßnahmen an der
558 Reitwegeinfrastruktur erforderlich sind. Als Vorbild soll dabei die durch die FDP Fraktion in
559 der Bezirksversammlung Wandsbek erwirkte Freigabe der Brücke über den Tangstedter Gra-
560 ben in Duvenstedt für den Reitverkehr dienen.

561 Die FDP Wandsbek spricht sich für den langfristigen Erhalt der bestehenden Revierförestereien in
562 Volksdorf, Wohldorf und im Duvenstedter Brook zur Bewirtschaftung der insgesamt rund 1.635 ha
563 großen Waldfläche im Bezirk aus.

564 Ein lebenswertes Wandsbek für alle Altersgruppen

565 Kinder von klein auf fördern

566 Kinder im Kleinkindalter haben die geringste Stimme im politischen Geschehen und werden zu oft
567 vergessen. Doch bereits vor dem Weg in die Schule entscheiden sich in der Förderung viele Möglich-
568 keiten und Perspektiven für die weitere Lebensplanung. Das Aufstiegsversprechen muss deswegen
569 von klein auf gedacht werden.

570 Für die jüngsten Wandsbeker fordern wir Folgendes:

571 • In der heutigen Welt ist es nicht mehr selbstverständlich, dass ein Arbeitstag morgens be-
572 ginnt und abends endet. Deshalb soll das Betreuungsangebot durch die Errichtung eines aus-
573 reichenden Angebots von 24h-Kitas im Bezirk Wandsbek gestärkt werden. Für Eltern, die im
574 Schichtdienst arbeiten und teilweise nachts eine Betreuung ihrer Kinder benötigen, ist dies
575 ein sehr zu begrüßendes Modell.

576

577 Die FDP Wandsbek setzt sich für ein Pilotprojekt einer 24-Stunden-Kindertagesstätte ein.
578 Kinder sollen hier flexibel zu vorher von den Eltern angekündigten Zeiten abgegeben und
579 abgeholt werden können. Das Pilotprojekt soll nach eingehender Prüfung durch den Bezirk
580 in der Nähe eines Wandsbeker Krankenhauses angeboten werden. Die in dem Pilotprojekt
581 gesammelten Erfahrungen sollen verwendet werden, um ggf. ähnliche Angebote im ganzen
582 Bezirk auszurollen.

583

584 Es soll außerdem evaluiert werden, wie die zusätzlichen Kosten für die Einrichtungen mög-
585 lichst geringgehalten werden können, um einen Ausschluss von sozial schwachen Familien
586 von der Inanspruchnahme der 24h-Kita zu verhindern.

587 • Dem wachsenden Bedarf nach Kindertagesstätten soll zukünftig durch einfachere Genehmi-
588 gungsverfahren Rechnung getragen werden. Vor allem in Wohngebieten ist ein gleichmäßig
589 verteiltes Angebot zu schaffen.

590 • In der Nähe von Wohngebieten ist auf ein ausreichendes Angebot von Spielplätzen zu ach-
591 ten und wo nötig, wie z.B. in Steilshoop, zu erweitern bzw. bereits geplante, wie im Zentrum
592 von Ohlstedt, zügig zu errichten. Kinderspielplätze sollen standardmäßig mit WCs für Klein
593 und Groß ausgestattet werden. Dabei ist einfach ausgestatteten Modellen, wie z.B. in Zürich,
594 der Vorzug zu geben, um einen zügigen Ausbau auf allen Spielplätzen zu ermöglichen.

- 595 • Die FDP Wandsbek lehnt die Gebühren für die Nutzung öffentlicher Spielplätze für neu er-
596 richtete und bestehende Kitas, die keinen eigenen Spielplatz haben, ab. Diese sind in der
597 Umsetzung zu bürokratisch, belasten die Kitas über Gebühr und stehen dem Bau neuer Kitas
598 im Wege.
- 599 • Kinder, bei denen zu Hause kaum Deutsch gesprochen wird, benötigen dringend Unterstüt-
600 zung durch zusätzliche Deutschkurse, Einbindung in Sportvereine, Förderung von ehrenamt-
601 lichen Sprachpatenschaften und Hausaufgabenhilfen, um die Immersion in die deutsche
602 Sprache zu stärken. Das Ziel ist es, die Integration zu fördern.
- 603 • Der Bezirk Wandsbek soll zukünftig mehr Angebote frühkindlicher Bildung schaffen. Neben
604 Kursen in musikalischen und sportlichen Bereichen soll auch die Möglichkeit geschaffen wer-
605 den, dass Kleinkinder bereits früh mit der englischen Sprache in Berührung kommen.

606 Gute Bildung braucht außerschulische Mitwirkung

607 Die äußeren Umstände und Randbedingungen, in denen die Schüler in den Wandsbeker Schulen ler-
608 nen, lassen sich im Bezirk positiv beeinflussen. Hier setzt sich die FDP Wandsbek dafür ein, dass

- 609 • auf den Straßenzügen um die Schulen in Wandsbek die Beleuchtung überprüft und – wo nö-
610 tig – verbessert werden soll, um das Unfallrisiko auf Schulwegen zu minimieren.
- 611 • die Regionalausschüsse in Zusammenarbeit mit dem Mobilitätsausschuss die Anbindung von
612 Schulen an den ÖPNV überprüfen soll. Gegebenenfalls sollen Empfehlungen abgegeben wer-
613 den, wie beispielsweise Takterhöhungen zu Hauptverkehrszeiten von Buslinien, die Schülern
614 häufig als Schulweg dienen.
- 615 • an Schulen und Kindergärten tageszeitlich begrenzt „Kiss-and-Drop-Zonen“ entstehen sollen,
616 die das Verkehrschaos vor Schulen zu den Stoßzeiten reduzieren.
- 617 • alle Schulkinder in Wandsbek in Kooperationen, wie bspw. mit dem „Bäderland Ohlsdorf“,
618 Schwimmunterricht erhalten.
- 619 • der Bezirk in Kooperation mit der Schulbehörde mit lokalen, aber auch mit Unternehmen au-
620 ßerhalb von Wandsbek, und in Zusammenarbeit mit den Schulen einmal pro Jahr eine Messe
621 für Berufsberatung veranstaltet. Dabei sollen Angebote für Nebenjobs und Außenbildungs-
622 plätze im Fokus stehen, um den Jugendlichen eine bessere Orientierung für die Zeit nach
623 dem Abitur zu geben. Die Messe soll für alle Jahrgänge der 9. Klasse ausgerichtet werden, der
624 Besuch vormittags im Klassenverband möglich sein.

625 Für einen Bezirk, in dem alle zu Wort kommen

626 Studien belegen, dass Kinder und Jugendliche in der politischen Landschaft nicht nur kaum Gehör fin-
627 den, sondern selbst bei aktiver Einbringung große Probleme haben, Einfluss auf politische Entschei-
628 dungen zu nehmen. Wir Freie Demokraten sind der Meinung, dass alle Menschen gleichermaßen zu
629 Wort kommen müssen. Entsprechend wollen wir die politische Mitbestimmung junger Menschen
630 stärken. Für uns heißt das konkret:

- 631 • Der Bezirk Wandsbek soll Vorreiter werden, wenn es um die bezirkliche Mitbestimmung der
632 Jugend geht. Dies soll konkret in der Bezirksversammlung durch die Wiederaufnahme des
633 Programms „Jugend im Parlament“ vorangetrieben werden, wie es dies auch in der Hambur-
634 ger Bürgerschaft gibt. Die Initiative „Jugend im Parlament“ soll außerdem ein Antragsrecht in
635 der Bezirksversammlung erhalten.
- 636 • Der Bezirk Wandsbek soll nach dem Prinzip des „HERTIE-Programms“ auch konkrete kommun-
637 alpolitische Entscheidungen in das Programm „Jugend im Parlament“ geben. Meist sind dies
638 Themen, die die jungen Menschen selbst betreffen. Das Abstimmungsergebnis des Jugend-
639 parlamentes dient hierbei der BVV als Beschlussempfehlung.
- 640 • Um die Sichtbarkeit von jungen Menschen zu erhöhen, fordern wir mindestens einmal pro
641 Jahr eine Bürgersprechstunden nur für Kinder und Jugendliche mit dem Bezirksamtsleiter.
642 Zudem soll evaluiert werden, an welchen Stellen die politischen Prozesse aktiv junge Men-
643 schen von Entscheidungswegen ausschließen.

644 Machen wir etwas aus dem Jetzt

645 Bereits heute gibt es viele Angebote im Bezirk, die für Kinder allen Alters sowie für ihre Familien offen
646 sind. Das Problem ist ihre zu geringe Sichtbarkeit und ein zu großes Durcheinander im digitalen Auf-
647 treten der Angebote.

648 Die FDP Wandsbek sieht als Lösung:

- 649 • dass Angebote wie Jugendtreffs, Kurse für Kinder und Jugendliche sowie Angebote, die sich
650 an Familien richten, im Bezirk Wandsbek gebündelt und kategorisiert werden.
- 651 • dass der Jugendserver des Bezirks Wandsbek aktualisiert, optisch aufbereitet und populari-
652 siert wird. In Zukunft soll es möglich sein, eigene Angebote durch ein digitales Briefing hoch-
653 zuladen.
- 654 • dass auf dem neuen Jugendserver Angebote gefiltert und entsprechend wie ein informatio-
655 neller „one-stop-shop“ genutzt werden können.

656 Vernetzung auf allen Ebenen denken

657 Zusätzlich zu der verstärkten Aufbereitung der Angebote für Kinder im Netz, muss der Bezirk allge-
658 mein digitaler werden. Besonders für Jugendliche ist das Internet nicht nur ein Ort der Unterhaltung,
659 sondern dient auch zur Kommunikation und zum Arbeiten.

660 Die FDP Wandsbek fordert daher, dass der Bezirk Wandsbek freies WLAN an besonders belebten Plät-
661 zen zur Verfügung stellt. Dazu gehören u.a. die Regionen um den Wandsbeker Markt und das Quar-
662 ree, um den S-Bahnhof Poppenbüttel, das Einkaufszentrum Farmsen sowie die Region um Bahnhof
663 und Museumsdorf Volksdorf.

664 Sport

665 Seit 2018 trägt Hamburg den Titel „Global Active City“ und weist sich selbst damit einen hohen Eigen-
666 anspruch in Belangen des Sports aus. Wir Freie Demokraten fordern die Umsetzung der im Jahr 2022
667 beschlossenen Hamburger Active City-Strategie in Wandsbek durch konkrete Vorhaben zur Förderung
668 von Sport und Bewegung in allen Stadtquartieren. Nur mit einem herausragenden Angebot für Frei-
669 zeit-, Breiten- und Leistungssport kann die Stadt ihrem selbst gesetzten Anspruch gerecht werden.

670 Eine sportliche Gesellschaft ist eine gesunde Gesellschaft. Besonders für Kinder und Jugendliche ist
671 tägliche Bewegung elementar, um die körperliche und geistige Entwicklung zu verbessern und die
672 Grundlage für regelmäßige Aktivität auch im Erwachsenenalter zu legen. Es liegt in der Verantwortung
673 von politischen Entscheidern, die Rahmenbedingungen für heranwachsende Generationen so zu setz-
674 ten, dass ausreichende Bewegungsanreize für Kinder und Jugendliche leicht erreichbar sind. Die Er-
675 haltung offener Schulhöfe und öffentlicher Freiflächen zum Bolzen dürfen nicht zum Opfer von Spar-
676 maßnahmen werden. Öffentlich nutzbare Sportgeräte in Parks erfreuen sich großer Beliebtheit und
677 das Angebot in den Wandsbeker Grünanlagen soll darum weiter ausgebaut werden.

678 Darüber hinaus liefern Sportvereine einen außergewöhnlichen Beitrag zum Dialog zwischen den Ge-
679 nerationen. Die FDP Wandsbek setzt sich deshalb für die Unterstützung und den Erhalt dieser Vereine
680 in unserem Bezirk. Pop-up-Flächen, um Menschen jeden Alters an Sport und Bewegung heranzufüh-
681 ren, sind zusätzliche Möglichkeiten, um alle Bürger zu erreichen.

682 Der Zustand der Sporthallen in Wandsbek soll evaluiert und die Gründe für Missstände in Zusammen-
683 arbeit mit den Schulen und Vereinen kontinuierlich erhoben werden. Sporthallen und -plätze in be-
684 zirklicher Verantwortung sind beständig instand zu halten. Wir setzen uns dafür ein, die Netto-Nut-
685 zungszeit der Wandsbeker Sportstätten insgesamt zu erhöhen, z.B. durch bessere Ausleuchtung von
686 Sportplätzen bei Dunkelheit oder bei Bedarf Lärmschutzanlagen. Wir setzen uns für eine bessere

687 Koordinierung der Vergabe von Nutzungszeiten und die Ausweitung der Spätnutzungszeiten bis 24:00
688 Uhr in städtischen Sporthallen ein. Dazu müssen Sportvereine, Kletterhallen und andere Sporteinrich-
689 tungen auch zu den Randzeiten für alle Verkehrsteilnehmer gut erreichbar sein, unabhängig von der
690 Wahl des Fortbewegungsmittels.

691 Wir wollen bewegungsfördernde Angebote im Wohnumfeld realisieren. Zum Beispiel durch fußläufige
692 Verbindungen als Laufstrecken im Quartier oder wegebegleitende Kletteranlagen in kleinen Grünanla-
693 gen.

694 Bei der Planung neuer Stadtviertel, bei der Entwicklung von Quartieren und bei der Errichtung öffent-
695 licher Unterbringungen für Geflüchteten muss der Sport von Anfang an berücksichtigt werden. Die
696 Sportinfrastruktur muss mit den Stadtteilen wachsen. Das Verhältnis von Sportflächen zur Einwohner-
697 zahl darf auch bei Nachverdichtung nicht sinken. Für Hamburg als Stadt am Wasser gilt dies insbeson-
698 dere auch für Schwimmbäder. Kein Kind soll die Grundschule als Nichtschwimmer verlassen. Wir set-
699 zen uns daher für eine ausreichende Zahl an Lehrschwimmbekken in Schulnähe ein.

700 Eltern von Sternkindern

701 Etwa jede zehnte Frau in Deutschland durchlebt eine Totgeburt, jede dritte eine Fehlgeburt. Ein sol-
702 ches Erlebnis ist für die Betroffenen hochgradig traumatisierend. Dennoch wird über dieses Thema
703 bisher kaum gesprochen und die Versorgungslage nach einer Tot- oder Fehlgeburt ist nicht immer zu-
704 friedenstellend.

705 Die FDP Wandsbek möchte auf die besondere Situation von Eltern von Sternenkindern aufmerksam
706 machen und die umfassende Nachsorge durch professionelle Pflegedienste finanziell und räumlich
707 sicherstellen.

708 Der Bezirk soll sich bei der Stadt Hamburg dafür einsetzen, dass dort, wo als Dienstherr oder Arbeit-
709 geber die Stadt Hamburg auftritt, auch nach Fehlgeburten ein nach Dauer der Schwangerschaft ge-
710 staffelter Mutterschutzurlaub eingeführt werden. Auch der Partner soll im Falle einer Totgeburt einen
711 Anspruch auf Sonderurlaub bekommen, um seinen eigenen Verlust zu verarbeiten und die Mutter bei
712 ihrer Traumabewältigung zu unterstützen. Die FDP Wandsbek hofft, dass dieses Vorbild im öffentli-
713 chen Dienst auf die Arbeitgeber in Hamburg ausstrahlt und dort Nachahmer findet.

714 Senioren in Wandsbek

715 Für die Freien Demokraten ist Selbstbestimmung und die Freiheit des Einzelnen *das* Kernanliegen, an
716 dem wir unsere Politik ausrichten. Diese Werte wollen wir auch unabhängig vom Alter für jeden zu-
717 gänglich machen. Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels stehen wir vor der besonderen

718 Herausforderung, die Alterung der Gesellschaft so gut wie möglich zu nutzen und allen Generationen
719 gleichermaßen eine Stimme in der Politik zu geben, statt sie gegeneinander auszuspielen.

720 Wir als Freie Demokraten sehen in den älteren und alten Menschen in unserer Gesellschaft keine ho-
721 mogene Gruppe, die mehrheitlich durch Pflegebedürftigkeit oder durch Betreuungsbedarf gekenn-
722 zeichnet ist: Vielmehr gibt es auch in hohem Alter aktive und engagierte Menschen, die sich selbst
723 versorgen können und die sich vielfältig ehrenamtlich für ihre Mitbürgerinnen und Mitbürger einset-
724 zen. Dieses Engagement begrüßen und würdigen wir explizit.

725 Dennoch bedarf es einer Vielzahl an Maßnahmen, um nicht zuletzt den nicht ganz so selbstbestimmt
726 lebenden älteren Menschen und insbesondere denen mit erhöhtem oder hohem Pflegebedarf Ange-
727 bote und Rahmenbedingungen zu bieten, die nicht nur quantitative, sondern auch qualitative Lebens-
728 zeit ermöglichen.

729 **Wandsbeker Senioren – gesellschaftliche Teilhabe im besten Alter fördern**

730 Senioren müssen in allen Lebenslagen möglichst selbstbestimmt sein. Ein wichtiger Bestandteil ist da-
731 her ein umfangreiches und vielfältiges Wohnangebot für ältere Menschen im Bezirk Wandsbek, um
732 unseren Bezirk zu einem attraktiven Wohlfühlort für Senioren zu machen.

733 Wir als FDP Wandsbek

- 734 • fordern, ein bezirkswieites Konzept für die Standorte von Wohnanlagen für ältere Menschen
735 zu erarbeiten, welches sicherstellen soll, dass die Versorgung mit Einkaufsmöglichkeiten, Zu-
736 gang zu ärztlicher Behandlung und Arzneimittelversorgung, aber auch zu Banken überall aus-
737 reichend gewährleistet ist. Für sich daraus ergebene Mängel soll schnellstmöglich ein Kon-
738 cept zu deren Beseitigung vorgelegt werden.
- 739 • unterstützen Wohnkonzepte, die als Mehrgenerationenprojekt Jung und Alt zusammenbrin-
740 gen. In diesem Kontext fordern wir auch, dass vermehrt bei der Planung von Neubauten da-
741 rauf geachtet werden soll, dass beispielsweise Schulen und Kindergärten sowie Angebote für
742 Senioren nah beieinander gebaut werden, um einrichtungsübergreifende Projekte besser
743 umsetzbar zu machen.
- 744 • fordern, dass Tagespflegen, Altenheime und Angebote des betreuten Wohnens bei der Digi-
745 talisierung unterstützt werden. So soll in jeder Einrichtung eine ausreichende Anzahl an Inter-
746 netzugängen vorhanden sein, die gemeinschaftlich genutzt werden. WLAN für individuelle
747 Nutzung von Smartphones und Tablets muss gewährleistet sein.

748 • wollen ein Monitoring für die aktuellen Kapazitäten der ambulanten und stationären Pflege
749 erwirken, um etwaige Mängel in der Versorgung zu erkennen und Lösungen für diese erar-
750 beiten.

751 In Zeiten vom Pflegenotstand und fehlenden Angeboten für ältere Menschen, wächst die Gefahr, dass
752 Senioren den Anschluss an die Gesellschaft immer stärker verlieren. Dass viele Abläufe im Alltag und
753 auch die Kommunikation immer schneller digitalisiert werden, verstärkt diesen Faktor.

754 Wir fordern daher:

755 • die Einrichtung einer Börse für ehrenamtlich organisierte Digitalkurse für Senioren. Der Be-
756 zirk soll zusammen mit der Sozialbehörde eine Förderrichtlinie erstellen und einen Träger fin-
757 den, der eine solche Börse erstellt und die Kurse gemeinsam mit ehrenamtlichen Mitarbei-
758 tern durchführt. Um die Generationen zusammen zu bringen, soll das Projekt, nach Rück-
759 sprache mit der Schulbehörde und den Schulen vor Ort, insbesondere bei den Schülern im
760 Bezirk beworben werden.

761 • dass das Bezirksamt seine Seite zu Senioren in Wandsbek überarbeitet, populärer macht und
762 durch konkrete Angebote für Senioren ergänzt, die jeweils aktuell gehalten werden. Zusätz-
763 lich sollen über ein spezielles Formular Anbieter ihre Dienstleistungen oder Angebote selbst
764 beschreiben und hochladen können. Über thematische Sortierungen und Filter soll eine best-
765 mögliche Navigation durch die Angebote ermöglicht werden.

766 • dass der Seniorenbeirat Wandsbek stärker bekannt gemacht wird. Durch die öffentlichen Sit-
767 zungen, die in Präsenz, oft aber auch digital, zu verfolgen sind, bilden sich viele Möglichkei-
768 ten für ältere Menschen, ihre Ideen und Wünsche direkt in die Politik einzubringen.

769 • Teilhabe auch für die Interaktion mit dem Staat in Gänze zu betrachten. Wir wollen daher,
770 dass der Gang zum Amt auch für ältere eingeschränkt aktive Menschen bewältigbar ist. Da-
771 her sollen alle Online-Materialien des Bezirksamtes, vor allem aber Formulare und Anträge,
772 in leichter Sprache und in großer Schrift zur Verfügung stehen. Die Kapazitäten für die per-
773 sönliche Beratung sollen ggf. ausgeweitet werden.

774 • dass Einsamkeit unter Senioren auch endlich stärker in den Fokus von lokaler Politik rückt.
775 Niedrigschwellige lokale Treffpunkte und aktivierende Maßnahmen seitens Quartiersbüros
776 sollen weiterentwickelt und ausgebaut werden.

777 • Der Bezirk Wandsbek soll sich zudem auch als Standort für bundesweite (Modell-) Projekte
778 gegen Altersarmut bewerben, wie sie das BMFSFJ immer wieder fördert.

779 **Mobilität und Bewegungsfreiheit für Senioren sicherstellen**

780 Bewegungsfreiheit ist für uns liberale ein Kernanliegen. Diese soll auch unabhängig von altersbeding-
781 ten Einschränkungen jederzeit gegeben sein. Die FDP Wandsbek setzt sich daher insbesondere für fol-
782 gende Aspekte ein:

- 783 • Die Barrierefreiheit im ÖPNV muss weiter ausgebaut werden. Wir fordern, dass an allen Bus-
784 und Bahnhaltestellen im Bezirk entsprechende Leitsysteme durch Leitstreifen für Menschen
785 mit Sehbehinderung errichtet werden. An jeder Haltestelle oder in direkter Nähe auf öffentli-
786 chem Gelände muss es eine Sitzgelegenheit geben.
- 787 • Bei Umleitungen, Sperrungen oder Baustellen muss die Barrierefreiheit der alternativen
788 Route mitgedacht werden. Sollte diese in Ausnahmefällen nicht gewährleistet werden kön-
789 nen, muss darüber frühzeitig und großflächig informiert werden.
- 790 • Das Bezirksamt soll innerhalb eines Jahres nach der Bezirkswahl einen Plan erarbeiten, der
791 den barrierefreien Ausbau aller städtischen Gebäude in Wandsbek beinhaltet, bei denen dies
792 noch nicht der Fall ist und bei denen nicht der Denkmalschutz einem Ausbau entgegenwirkt.

793 **Kultur, Sport, Freizeit für Senioren**

794 Die Bedarfe älterer und alter Menschen an ihren Alltag und ihren Lebensraum unterscheiden sich
795 sehr je nach individueller Situation. Während es manche Aktive zu Rockkonzerten zieht, sind andere
796 glücklich, endlich mal wieder Besuch und einen persönlichen Austausch zu erleben. Im Bereich der
797 Bedarfe von betreuungs- und pflegebedürftigen älteren und alten Menschen gibt es bereits vielfältige
798 Organisationen und Strukturen, die entsprechende Angebote machen und auch aufsuchend tätig
799 sind. Noch ausbaubar sind Angebote im Bereich Kultur, Sport und Freizeit, die seniorengerecht ausge-
800 richtet sind.

801 Die FDP Wandsbek setzt sich beispielsweise dafür ein, dass

- 802 • kulturelle Angebote auch dezentral und „in der Nachbarschaft“ möglich sind – vielfach fehlen
803 in den Quartieren „Bürgersäle“, die für die unterschiedlichsten Veranstaltungen, darunter
804 auch kulturelle Darbietungen oder Mitmach-Aktionen, verfügbar sind.
- 805 • bei kulturellen Angeboten auf öffentlichen Plätzen ausreichend Sitz-Möglichkeiten zur Verfü-
806 gung stehen: Auch aktive ältere und alte Menschen haben nicht selten Probleme mit länge-
807 rem Stehen.
- 808 • Angebote im Sport für Ältere nicht nur als Gesundheitssport-Angebote ausgewiesen sind und
809 damit den Eindruck verstärken, ältere und alte Menschen per se benötigten vor allem

810 Hilfsangebote, sondern – wo noch nicht ausreichend vorhanden – auch solche sportlichen
811 Programme angeboten werden, die soziale Kontakte und Spiel und Spaß ermöglichen und
812 eine regelmäßige Teilnahme attraktiv machen.

813 • im Bezirk noch mehr Sitzbänke als bisher schon errichtet werden. Bänke dienen manchen Äl-
814 teren und Alten einerseits als „Ruhe-Brücken“ auf dem längeren Weg zu einem Ziel, sie die-
815 nen auch als „Kommunikations-Brücken“ für ein Gespräch unter Nachbarn und nicht zuletzt
816 als Ziel eines Spaziergangs, wenn sie an einem attraktiven Standort (Natur, Kultur, Stadtteil-
817 zentrum, Wochenmarkt...) positioniert sind.

818 • ältere und alte Menschen eine Aufgabe finden, in der sie sich einbringen und aktiver Be-
819 standteil des Alltags in Wandsbek sein können, beispielsweise in ehrenamtlichem Engage-
820 ment. Wandsbek bietet eine große Vielfalt an solchen Einrichtungen, die auf weitere bürger-
821 schaftliche Unterstützung hinsichtlich Zeit und Know-how angewiesen sind. Die bestehenden
822 Vernetzungsangebote für Organisationen und potenzielle Ehrenamtliche müssen deutlicher
823 bekannt gemacht werden.

824 • die Freude und das Vergnügen an der Natur, verbunden mit dem Wunsch, sich aktiv einzu-
825 bringen, für ältere und alte aktive Menschen auch mit entsprechenden Angeboten im Bezirk
826 unterstützt werden soll. So könnte es eine an altersspezifische Bedarfe ausgerichtete „Garten-
827 gruppe“ und oder eine „Waldgruppe“ (oder andere) im Bezirk geben, die sich unterstützend
828 pflegerisch im Grünbereich des Bezirkes in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Fach-
829 Einrichtungen einbringen.

830 Flüchtlinge und Integration

831 Als Freie Demokraten setzen wir auf Humanität und Rechtsstaatlichkeit. Wir wollen Menschen, die in
832 ihrer Heimat verfolgt werden oder vor Krieg flüchten, schnell und unbürokratisch helfen. Diejenigen,
833 die keinen Anspruch auf Asyl oder subsidiären Schutz haben, müssen Deutschland wieder verlassen.
834 Zudem setzen wir uns für reguläre Einwanderung in den Arbeitsmarkt ein. Deswegen haben wir auf
835 Bundesebene mit dem Fachkräfteeinwanderungsgesetz eine moderne Rechtsgrundlage für die Einla-
836 dung an Arbeits- und Fachkräfte geschaffen, die wir in Deutschland benötigen. Damit setzen wir Freie
837 Demokraten auf legale Zugangswege, sowohl für vulnerable Gruppen als auch für die Arbeitseinwan-
838 derung, damit Migration besser gesteuert werden kann. Zugleich muss die irreguläre Zuwanderung
839 über das Asylsystem unterbunden werden. In diesem Zusammenhang befürwortet die FDP Wandsbek
840 das Sachleistungsprinzip in Form der Bezahlkarte, um Migrationsanreize zu minimieren. Weiterhin un-
841 terstützen wir entsprechende bundespolitische Handlungen und befürworten Maßnahmen, die zur
842 Umsetzung auf bezirklicher Ebene dienen.

843 Die seit Anfang 2022 stark zunehmende Anzahl von Menschen, die aus den unterschiedlichsten
844 Gründen aus ihren Heimatländern haben fliehen müssen, führt zu inzwischen auch im Bezirk Wands-
845 bek zu einer steigenden Belastung. Dies betrifft die Unterbringung von Menschen ohne Wohnung,
846 über den Erwerb von Kenntnissen der deutschen Sprache bis hin zur Integration in den Arbeitsmarkt.
847 Die gesellschaftlichen Anstrengungen der Jahre seit 2015 haben dazu geführt, dass die Probleme
848 nicht mehr so offensichtlich sind wie ehemals. Allerdings gibt es einen erheblichen Stau an Aufgaben
849 aus den vergangenen Jahren, die in Verbindung mit der aktuell wieder größer werdenden Anzahl be-
850 troffener Personen das gesamte Land, die Stadt Hamburg und damit auch den Bezirk Wandsbek vor
851 große Schwierigkeiten stellt. Der gleichzeitig sichtbar werdende Personalmangel an vielen Stellen
852 kommt erschwerend hinzu.

853 Erfolgreiche Integration erreichen wir, indem wir den Menschen sowohl auf der strukturellen als auch
854 auf der sozialen Ebene gezielt Zugänge zu bedarfsbezogenen und für sie passenden Maßnahmen
855 schaffen. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern ein wesentlicher Erfolgsfaktor sind die aufneh-
856 menden Stadtquartiere. Diese Strukturen müssen wir entsprechend stärken.

857 Vor diesem Hintergrund fordert die FDP Wandsbek folgendes:

- 858 • Im Anschluss an die Erstaufnahme wird nach dem geltenden Verfahren ein großer Teil der
859 Geflüchteten für einen längeren Zeitraum in Folgeunterkünften (örU) untergebracht. Die
860 Größe dieser Einrichtungen sollte 300 – 400 Plätze nicht überschreiten. Eine konstruktive
861 Bürgerbeteiligung bei der Ausgestaltung der Standorte ist notwendig. Dadurch wird die In-
862 tegration in die jeweilige Nachbarschaft sowie in die Grund- und weiterführenden Schulen im
863 Umfeld erleichtert. Die Aufenthaltsdauer in diesen Einrichtungen ist häufig lang und dadurch
864 erfolgt über die Zeit bereits eine erste Integration in das soziale Umfeld, dies betrifft insbe-
865 sondere die Kinder. Eine kleine Größe der Einrichtung macht es wahrscheinlicher, auch in
866 nicht allzu großer Entfernung eine neue und dauerhafte Wohnung finden zu können. Eine
867 ähnliche Größenbegrenzung ist auch für neue Unterkünfte mit der Perspektive Wohnen
868 (UPW) sinnvoll und notwendig.
- 869 • Die Verteilung der Flüchtlingsunterkünfte im Bezirk muss möglichst ausgewogen sein, so dass
870 keine Region infrastrukturell überfordert wird. Die Sozialraumplanung ist bei der Errichtung
871 einer neuen Unterkunft für Geflüchtete, wie z.B. in Duvenstedt, an die sich verändernden Ge-
872 gebenheiten anzupassen.
- 873 • Der geförderte Wohnraum muss regelmäßig im Hinblick auf dauerhaften Leerstand über ein
874 Monitoring kontrolliert werden, um dem aktuell hohen Neubedarf gerecht zu werden.

- 875 • Alle Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf Bildung. Das Hamburger System mit Basis-
876 und Internationalen Vorbereitungsklassen ist gut gedacht, kommt aber an vielen Schulen an
877 seine Grenzen. Wir fordern von der Bezirksverwaltung, dass sie das in ihrem Einflussbereich
878 mögliche tut, die schulischen Integrationsstrukturen zu fördern und aufrechtzuerhalten.
879 Denn Schülerinnen und Schüler können erst dann sinnvoll eine Regelklasse besuchen, wenn
880 sie über ausreichend Sprachkenntnisse verfügen, um dem Unterricht zu folgen.
- 881 • Die Unterstützung durch bezirkliche Anstrengungen muss nicht zuletzt bei den Ehrenamtli-
882 chen ansetzen, wo sie tatsächlich benötigt wird. In einem Dialog mit ihnen, die Migranten bei
883 ihrem Integrationsprozess begleiten, sollen gemeinsam die bestehenden Angebote erhalten
884 und ggf. erweitert werden. In ihnen werden Kultur und Regeln ebenso vermittelt wie Sicher-
885 heit im Umgang mit Behörden und Verwaltung.
- 886 • Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sollen stets sinnvolle und gezielte Förderung
887 bewirken, statt eine Mittelverteilung nach dem Gießkannenprinzip vorzunehmen. Wir setzen
888 uns deshalb dafür ein, die bezirklichen Sozialraumbeschreibungen zu aktualisieren und die
889 Fördermaßnahmen zielgruppenspezifisch zu verwenden.
- 890 • Durch stärkere Teilhabe von Migranten am sozialen Leben in ihrem Quartier wird eine In-
891 tegration befördert. Entscheidend ist dabei der Grad der aktiven Teilhabe an den gesell-
892 schaftlichen Aktivitäten in ihrem Umfeld. Gesellschaftliche Teilhabe und Zugehörigkeit hän-
893 gen nicht davon ab, wo jemand herkommt, sondern wo jemand hinmöchte.
- 894 • Die personelle Ausstattung und die Organisation des Fachbereichs Ausländerangelegenhei-
895 ten in Wandsbek, insbesondere die Erreichbarkeit, muss an den steigenden Bedarf angepasst
896 werden.

897 Kulturelles Angebot in Wandsbek ausweiten

898 Im Vergleich zu anderen Bezirken der Stadt Hamburg ist das kulturelle Angebot im Bezirk Wandsbek
899 begrenzt und Einrichtungen wie Museen, Theater, Ausstellungsräume oder anderweitige kulturelle
900 Institutionen sind im Bezirk auf wenige Angebote beschränkt. Die FDP setzt sich dafür ein, das kultu-
901 relle Angebot im Bezirk Wandsbek zu fördern, um ein ähnliches Angebot wie in anderen Hamburger
902 Bezirken der Bevölkerung zur Verfügung zu stellen.

903 Die Freien Demokraten setzen sich für eine Stärkung der regionalen kulturellen Bildung ein. Das kul-
904 turelle (Vermittlungs-)Angebot darf sich nicht nur auf Kinder und Jugendliche beschränken, sondern
905 gilt für Menschen aller Altersgruppen und mit ganz unterschiedlichen Lebenshintergründen.

906 Kultur braucht Raum. Sie ist nicht denkbar ohne die Verbindung von Kulturschaffenden und Kultur-
907 nutzenden und entsprechenden Begegnungsstätten. Kultur-Raum für die Förderung des kulturellen
908 Lebens und Austausches in Wandsbek ist unterentwickelt und braucht Erweiterung.

909 Vor diesem Hintergrund fordert die FDP Wandsbek Folgendes:

910 • Das vorhandene Potential an nutzbaren Räumen in Wandsbek muss erhoben und für die
911 Tauglichkeit als Facette im Konzept Mehrzweckeinrichtung geprüft werden. Vergleichbare
912 Einrichtungen - wie z.B. das Kulturschloss Wandsbek, das BraKuLa oder das Sasel-Haus - müs-
913 sen auch in anderen Teilen des Bezirkes eingerichtet werden. Sie ermöglichen das sinnvolle
914 Zusammenspiel von Kultur und Bildung und erleichtern den neu Hinzugezogenen das Ankom-
915 men. Eine Weiterentwicklung der institutionellen Förderung ist unumgänglich. Die Pläne, im
916 ehemaligen Karstadt-Gebäude ein Theater zu integrieren, ist ein unterstützungswertes und
917 beispielgebendes Konzept.

918 • Im Zuge der Erhebung und Tauglichkeitsprüfung von Mehrzweckeinrichtungen sollte eine
919 Prüfung der Möglichkeit der kreativen Zwischennutzung leerstehender Flächen stattfinden.

920

921 Das Ziel dieser Zwischennutzung sollte sein, für Kulturschaffende und (Jung-)Unternehmer
922 ein niederschwelliges Angebot zur Errichtung von Ateliers, Galerien oder Ausstellungsräu-
923 men, aber auch Pop-Up-Stores und Co-Working-Spaces zu ermöglichen, wobei die Förder-
924 würdigkeit durch den Bezirk entsprechend geprüft werden sollte.

925

926 Durch die Nutzung dieser Flächen kann Leerstand vermieden und hierdurch das Quartier auf-
927 gewertet werden. Dabei bietet dieses Konzept eine Begegnungsstätte von Menschen mit ver-
928 schiedenster Herkunft und Interessen und eine Vernetzung von Kultur und Wirtschaft im Be-
929 zirk.

930

931 Durch die Darstellung des Angebotes als Experimentierfläche für Kreative als auch Jungunter-
932 nehmer, stellt dieses Konzept eine indirekte Förderung von Selbständigen dar, da Risiken und
933 Hürden, die bei einer Neugründung durch die notwendige längerfristige Anmietung von Ge-
934 werbeflächen entstehen können, entfallen würden. Hierdurch könnte dieses Konzept eben-
935 falls einen positiven Effekt auf den Bezirk als Wirtschaftsstandort entfalten.

936 • Die Nutzung von Parks als Outdoor-Kinos, analog zum Angebot von Open-Air-Kinos in ande-
937 ren Hamburger Bezirken, soll geprüft werden. Dabei werden in den Sommermonaten die Ra-
938 senflächen in den Abendstunden für den Aufenthalt der Zuschauer des Kinos genutzt und

939 entsprechende Leinwände und Projektoren aufgestellt. Hierdurch wird das kulturelle Abend-
940 angebot erweitert.

- 941 • Insgesamt muss die bezirkliche Kultur entschiedener gefördert werden. Sie muss zudem
942 leichter sichtbar und einfacher nutzbar werden. Bestehende Einrichtungen des Bezirks sowie
943 private Initiativen müssen vernetzt und in attraktive Angebote für die Bürger verwoben wer-
944 den. Sie müssen analog und online für alle Bevölkerungskreise auffindbar und nutzbar sein.

945 Sicherheit für Bürger in jedem Alter erhöhen

946 Für einen lebenswerten Bezirk Wandsbek sind Sicherheit und Ordnung wesentlich für ein friedliches
947 Miteinander. Dabei legen wir einen besonderen Schwerpunkt auf die Sicherheit im öffentlichen
948 Raum: Auf Straßen und Plätzen, in den Stadtteilzentren und an den Mobilitätshotspots, wie beispiels-
949 weise den Schnellbahnstationen und Bahnhöfen im Bezirk, sollen Anwohner, Passanten, Gewerbetrei-
950 bende und Touristen jederzeit sicher sein. Hierzu wollen wir in den Stadtteilen vor Ort geeignete
951 Maßnahmen umsetzen, die neben der Kriminalitätsbekämpfung insbesondere der Prävention dienen
952 sollen und dabei das subjektive Sicherheitsempfinden in den Vordergrund stellen. In diesem Zusam-
953 menhang sprechen wir uns für folgende Maßnahmen aus:

- 954 • Stärkere Polizeipräsenz an Kriminalitätsschwerpunkte, insbesondere auch in den Abend- und
955 Nachtstunden
- 956 • Wiedereinführung des bezirklichen Ordnungsdienstes, der vor Ort für Sicherheit und Sauber-
957 keit, beispielsweise in öffentlichen Parkanlagen und auf den Stadtteilplätzen, sorgen soll.
- 958 • Ausweitung des Anwendungsbereichs der am Hamburger Hauptbahnhof eingesetzten Not-
959 ruf-App „SafeNow“ zur Absendung eines „stillen Alarms“ an Sicherheitsdienste von Deut-
960 scher Bahn, Hochbahn und der Polizei an Schnellbahnhaltestellen in Wandsbek, bspw. am U-
961 Bahnhof Farmsen, der zu den gefährlichsten in der Stadt zählt.
- 962 • Reduzierung von Angsträumen, u.a. durch die Aufwertung von Straßenunterführungen durch
963 bessere Beleuchtung und künstlerische Gestaltung der Wände. Dazu gehört auch dem öffent-
964 lichen Trinken an den U/S-Bahn Stationen, wie z.B. Wandsbek Markt und Wandsbeker Chaus-
965 see, Einhalt zu gebieten.
- 966 • Bessere Beleuchtung von Straßen und Wegen und regelmäßiger Rückschnitt von Straßenbe-
967 gleitgrün, das die Einsehbarkeit von - insbesondere im Schülerverkehr - genutzten Fuß- und
968 Radwegen beeinträchtigt

- 969 • Förderung von Kooperationen mit örtlichen Gewerbetreibenden sowie örtlichen Bürgerverei-
970 nen und anderen geeigneten Institutionen zur intensiveren Pflege und Gestaltung des Er-
971 scheinungsbildes des öffentlichen Raums durch u.a. verbesserte Grünraumpflege und Entfer-
972 nung von Müll und wilden Graffiti

973 Zur besseren Koordination der einzelnen Maßnahmen im Bezirk setzen wir uns für die Schaffung ei-
974 nes Dezernats Ordnung und Bevölkerungsschutz ein, das u.a. diese Aufgaben haben soll:

- 975 • Einrichtung eines zentralen Beschwerdemanagements, das innerhalb kurzer Zeit verbindliche
976 Rückmeldungen zu Anfragen und Hinweisen von Bürgerinnen und Bürgern gibt. Dabei sollen
977 bestehende Plattformen wie der Melde-Michel integriert werden.
- 978 • Übernahme der Aufgaben der unteren Straßenverkehrsbehörde und Überwachung des ru-
979 henden Verkehrs.
- 980 • Entwicklung und Evaluation von Konzepten zur Minderung der Auswirkungen von Unwetter-
981 ereignissen, wie beispielsweise Starkregen und Überflutungen
- 982 • Analyse des örtlichen Bevölkerungsschutzbedarfes vor dem Hintergrund neuer sicherheitspo-
983 litischer Anforderungen und Ableitung von geeigneten Handlungsempfehlungen für die Be-
984 zirksverwaltung und die Freie und Hansestadt Hamburg

985 Die Arbeit dieses Dezernats soll durch einen neu zu schaffenden bezirklichen Ausschuss Ordnung und
986 Bevölkerungsschutz begleitet werden. Gekoppelt an diesen Ausschuss wird ein bezirkliches Präventi-
987 onsgremium eingerichtet, in dem sich alle relevanten Akteure austauschen, Maßnahmen abstimmen
988 und persönliche Bekanntschaften knüpfen. Sicherheit darf nicht zum Spielball von Kompetenzgeran-
989 gel werden.

990 Drogenpolitik

991 Die Zahl der Drogentoten in Hamburg betrug im Jahr 2022 96 Menschen, dies ist eine Steigerung um
992 26 % im Vergleich zum Vorjahr. Gerade Bereiche wie der Hauptbahnhof/Besenbinderhof, Holsten-
993 straße oder Reeperbahn sind bekannt für Suchterkrankte. Doch solche Bereiche gibt es auch im Be-
994 zirk Wandsbek, wie beispielsweise im Bereich der Wandsbeker Chaussee.

995 Die FDP Wandsbek setzt sich für eine Verbesserung der Situation der Betroffenen sowie aller anderen
996 Menschen ein und fordert deshalb für den Bezirk Wandsbek folgendes:

- 997 • Eine frühere Suchtprävention an Schulen: Wir fordern die Bezirksverwaltung auf, in Zusam-
998 menarbeit mit der Schulbehörde dafür zu sorgen, dass schon im Jugendalter die Gefahren
999 des Konsums von Drogen vermittelt wird.

- 1000 • Eine bessere Betreuung für Suchterkrankte: Es soll eine mobile Drogenhilfeeinrichtung im Be-
1001 zirk eingerichtet werden, bei dem die Erkrankten die Möglichkeit etwaiger Entzugs- und Re-
1002 habilitierungsmöglichkeiten aufgezeigt werden. Außerdem soll in dieser oder ähnlichen Ein-
1003 richtungen medizinischer Art die Möglichkeit gegeben sein, dass Suchterkrankte unter Beauf-
1004 sichtigung von medizinischem Personal sich selbst eine Dosis verabreichen können. Hier-
1005 durch erhalten die Menschen indirekten Zugang zu medizinischer Versorgung sowie zu saue-
1006 ren Equipment. Durch die Mobilität sollen „Hotspots“ vermieden werden.
- 1007 • Spezielle Entsorgungsmöglichkeiten für Equipment: Es sollen an „Hotspots“ spezielle Sprit-
1008 zenentsorgungseimer geben, in dem zum Konsum notwendiges Equipment sicher entsorgt
1009 werden kann, sodass sich niemand drittes dran verletzen kann.
- 1010 • Eine erhöhte Polizeipräsenz um „Hotspots“: Hierdurch soll das Sicherheitsgefühl aller Bürger
1011 erhöht werden.

1012 Bekämpfung der Obdachlosigkeit mit "Housing First"

1013 Die Obdachlosigkeit in Hamburg nimmt kontinuierlich zu, auch in unserem Bezirk Hamburg-Wands-
1014 bek sind immer mehr Menschen davon betroffen. Als FDP wollen wir das nicht hinnehmen. Ziel der
1015 Bundesregierung ist es, die Obdachlosigkeit bis 2030 zu überwinden. Dazu wollen wir auch in unse-
1016 rem Bezirk einen Beitrag leisten.

1017 Das Konzept „Housing First“ steht dabei für uns im Mittelpunkt. Die Idee: Obdachlose erhalten schnell
1018 und unbürokratisch ein Dach über dem Kopf. Fast immer ist dies der erste und wichtigste Schritt zu-
1019 rück in ein selbst bestimmtes Leben.

1020 „Housing First“ wird bereits in mehreren Ländern und auch einzelnen deutschen Städten erfolgreich
1021 angewendet. Bereits vor über 30 Jahren wurde es New York City eingeführt und hat sich seitdem in
1022 Ländern wie Kanada, den Niederlanden, Finnland und Frankreich bewährt. Hier wurden Erfolgsraten
1023 von über 90 Prozent erzielt.

1024 „Housing First“ ist eine schnelle Hilfe für Betroffene und gleichzeitig ein effizientes Programm. In
1025 Frankreich wurde festgestellt, dass dadurch pro Person und Jahr bis zu 15.000 Euro an Kosten einge-
1026 spart werden.

1027 Trotz dieser vielversprechenden Erfahrungen hat Hamburg bisher nur 30 Wohnungen für das "Hou-
1028 sing First"-Programm ausgeschrieben: Und das bei rund 3.000 obdachlosen Menschen in der Stadt.
1029 Wir fordern deshalb ein verstärktes Engagement der Freien und Hansestadt und des Bezirks bei der
1030 Bekämpfung der Obdachlosigkeit. Es ist notwendig, dass wir die Anzahl der ausgeschriebenen Woh-
1031 nungen deutlich erhöhen, um möglichst vielen obdachlosen Menschen die Chance auf ein eigenes

1032 Zuhause zu geben. Darüber hinaus wollen wir, dass bei öffentlichen Bauvorhaben eine bestimmte An-
1033 zahl an Wohneinheiten für „Housing First“ reserviert wird.

1034 Begleitet werden soll dies durch Hilfsangebote, um die soziale Integration zu erleichtern und obdach-
1035 losen Menschen einen Weg zurück in ein selbstbestimmtes Leben zu öffnen.

1036 Natur und Umwelt in Wandsbek erhalten

1037 Dach- und Fassadenbegrünung

1038 Dach- und Fassadenbegrünung ist mehr als eine optische Aufwertung des Stadtbilds. Sie ist ein wirk-
1039 sames Mittel gegen das Insektensterben in der Stadt. Die Pflanzen speichern Regenwasser und geben
1040 es bei trockenem Wetter wieder ab. Es werden Hitze durch Verdunstung gemildert, Regenmengen
1041 besser aufgenommen und durch Wasserrückhaltung die Auswirkungen von Starkregen verzögert. Die
1042 Dächer von Schulen, Sporthallen und anderen öffentlichen Gebäuden sind größtenteils ungenutzt.
1043 Wir fordern eine Überprüfung aller Dächer öffentlicher Gebäude im Hinblick auf die Frage, ob sie für
1044 Dachbegrünung geeignet sind und wie teuer eine Begrünung jeweils ist. Fassadenbegrünung kann im
1045 Einzelfall eine sinnvolle Ergänzung sein, wenn es bautechnisch und vom Betreuungsaufwand machbar
1046 ist. Denn sie verbessert Mikroklima und Luft, schützt die Räume vor Hitze und Kälte und ist selbst wie-
1047 derum Lebensraum für Kleintiere.

1048 Eine durch Rechtsverordnung gestützte, flächendeckende Begrünung der Außenwände baulicher An-
1049 lagen wie es in § 85 Abs. 9 HBauO (neu) gelten soll, lehnen wir jedoch ab. Dies gilt vor allem bei
1050 Wohngebäuden, deren Wohnungen im 1. Förderweg (Sozialwohnungen) gefördert/errichtet werden
1051 bzw. wurden. Hierdurch würden die ohnehin sozial benachteiligten Mieter aufgrund des Pflegeauf-
1052 wands mit zusätzlichen Kosten in ihren jeweiligen Betriebskostenabrechnungen belastet.

1053 Die FDP Wandsbek fordert, das bestehende Programm des Senats zur Dachbegrünung im Jahr 2024
1054 zu evaluieren. Bei positiver Bewertung der Strategie sprechen wir uns dafür aus, weitere Maßnahmen
1055 zur Begrünung öffentlicher Gebäude im Bezirk Wandsbek in den Jahren 2024 – 2029 mit Hochdruck
1056 zu verfolgen. Dabei sollen jedoch Maßnahmen aus den Handlungsschwerpunkten „Fördern“ und „Di-
1057 alog“ grundsätzlich Vorrang vor Maßnahmen aus dem Handlungsschwerpunkt „Fordern“ erhalten.
1058 Die FDP Wandsbek spricht sich für eine weitere Reduzierung der Niederschlagswassergebühr bei
1059 Gründächern und einen Flächenansatz von 0 % aus.

1060 Altbau-Optimierung – Energetische Quartierlösungen bevorzugen

1061 Der regulatorische Rahmen in der energetischen Sanierung von Bestandsgebäuden fokussiert sich auf
1062 einzelne Gebäude. Ziel soll und muss es sein, diese durch die baulichen Maßnahmen auf annähernd
1063 heutigen Primärenergieverbrauchs-Standard zu bringen. Fossile Energieträger dominieren die

1064 Gegenwart und die Vergangenheit. Zukünftig ist es erforderlich, eine dekarbonisierte Energieversor-
1065 gung zu erreichen.

1066 Die FDP Wandsbek tritt für eine engere Verzahnung zwischen Energie- und Bauleitplanung ein. Klima-
1067 neutrale Energiesysteme basieren zu einem großen Teil auf erneuerbaren Energien, die sich durch
1068 ein hohes Maß an Dezentralität auszeichnen. Zur Erreichung der Klimaziele halten wir die Nutzung
1069 der Solarpotentiale, die sich auf den Wandsbeker Dächern ergeben, für erforderlich. Des Weiteren
1070 soll das Bezirksamt mit gutem Beispiel vorangehen und das Solarpotential an allen öffentlichen Ge-
1071 bäuden in Wandsbek prüfen. Dabei soll auch verstärkt auf die Nutzung von Fassadenmodulen einge-
1072 gangen werden, sofern sich bestimmte Dächer besonders zur Begrünung eignen.

1073 Die FDP Wandsbek fordert daher eine Vereinfachung und Entschlackung des Baurechts und des regu-
1074 latorischen Rahmens, insbesondere bei der energetischen Sanierung bestehender Gebäude. Hier soll
1075 z.B. verstärkt darauf hingearbeitet werden, dass nicht nur eine quartiersbezogene Wärmeversorgung
1076 möglich ist, sondern die Nutzung von Stromsystemen mit lokaler Erzeugung zur Eigenversorgung
1077 auch auf Quartiersebene ohne bürokratische und regulatorische Hemmnisse möglich wird.

1078 **Landschafts- und Naturschutzgebiete erhalten**

1079 Wandsbek ist in Hamburg der Bezirk mit dem größten Anteil an Landschafts- und Naturschutzgebiete-
1080 ten. Er kann in besonderem Maße einen Beitrag zur Klima- und Umweltentlastung Hamburgs beitra-
1081 gen. Diese Gebiete schließen meist an vergleichbare Grünflächen in Schleswig-Holstein an und schaf-
1082 fen Kaltluftschneisen in die Stadt hinein. Bei der zunehmender Hitze-Belastung der Stadt ist dies auch
1083 ein gesundheitlich relevanter Aspekt. Diese Flächen müssen daher nicht nur erhalten und geschützt,
1084 sondern auch durch Anschluss an weitere Grünflächen in der Stadtmitte weiterentwickelt werden.

1085 Die FDP Wandsbek begrüßt insofern Maßnahmen, die bestehenden Landschaftsschutzgebiete (LSG)
1086 und Naturschutzgebiete (NSG) zu erhalten und als solche zu pflegen. LSG und NSG im städtischen
1087 Umfeld können sich nicht allein aus sich heraus gesund entfalten. Die Kultur und Pflege dieser Grün-
1088 flächen erfordert daher fachgerechte Unterstützung, die – wie dies bereits bei einigen Naturschutzge-
1089 bieten erfolgt – auch durch Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen erfolgen kann. Hierfür sind, wo
1090 nicht schon etabliert, passende Strukturen zu entwickeln und zu nutzen, wie zum Beispiel die Schaf-
1091 fung einer Stelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr.

1092 Hamburg hat durch seine festen Grenzen und eine wachsende Bevölkerung dringenden Bedarf nach
1093 Sicherheitsfestlegungen, damit die für eine gesunde Stadt wichtigen Kerngrünbereiche nicht umge-
1094 widmet werden. Die FDP Wandsbek lehnt Bebauungen in Naturschutzgebieten strikt ab. Dazu gehört
1095 auch der dauerhafte Verzicht auf Wind- und Solarkraftanlagen.

1096 Flächenver- und -entsiegelung

1097 Aus Sicht der FDP Wandsbek ist die Nutzung immer neuer Flächen für Wirtschaft, Verkehr und Woh-
1098 nen nicht nachhaltig. Das Bauen auf der „grünen Wiese“ macht es der Stadtplanung und Architekten
1099 zwar einfach, schadet aber aus den unterschiedlichsten Gründen langfristig Fauna und Flora und da-
1100 mit den Menschen.

1101 Die FDP Wandsbek fordert die Bezirksverwaltung auf, darauf hinzuwirken, dass das „Sanierungspro-
1102 gramm Hamburger Plätze“ des Senats auch verstärkt die Entsiegelung bzw. den Rückbau wasserun-
1103 durchlässiger Flächen in den Blick nimmt.

1104 Erhalt der Moore und Fließgewässer im Bezirk Wandsbek

1105 Die Bedeutung der Moore für den Naturschutz und als CO₂-Senke ist in den vergangenen Jahren im-
1106 mer deutlicher geworden. Der Bezirk Wandsbek verfügt in Hamburg über die größte Anzahl an Moo-
1107 ren in geschützten Gebieten, vom Duvenstedter Brook über das Stellmoorer Tunneltal bis zum Witt-
1108 moor, die z.T. auch in Nachbarbezirken oder in Schleswig-Holstein liegen. Diese sind geschützt, aber
1109 dennoch immer wieder bedroht durch Bau- und andere Vorhaben.

1110 Die FDP Wandsbek will diese Flächen schützen und wo erforderlich renaturieren und ggf. auch aus-
1111 bauen. Denn sie sind ein wichtiger Baustein zum Erhalt der Vielfalt von Tier- und Pflanzenwelt. Rena-
1112 turierte Moorflächen sind langfristig von baulichen Veränderungen, die einen negativen Einfluss auf
1113 die Treibhausgasbilanz der Moore haben, auszunehmen. Hierfür ist ein bezirks- und länderübergrei-
1114 fender Planungsansatz wichtig. Das darf aber wiederum nicht dazu dienen, auf die Maßnahmen zu
1115 verzichten, die im Bezirk aus eigener Kraft getan werden können.

1116 Intakte Fließgewässer, einschließlich der Teiche und kleinen Seen, sind komplexe, sehr artenreiche
1117 Ökosysteme. Sie beherbergen vielfältige Pflanzen- und Tiergemeinschaften und stellen eine wichtige
1118 Lebensgrundlage dar. Die in den vergangenen Jahren begonnenen Maßnahmen zur Renaturierung
1119 der Uferzonen und zum Bau von Fischtreppe von Alster und Wandse/Eilbek müssen fortgeführt
1120 bzw. abgeschlossen werden. Zukünftig müssen auch die kleineren Nebenflüsse (Ammersbek, Sasel-
1121 bek, Rahlau, Berner Au etc.) betrachtet werden und – soweit möglich und nicht im Widerspruch zu
1122 bestehenden Eigentumsrechten – in ihren natürlichen Gewässerlauf zurückversetzt werden. Dabei
1123 sind, in ausreichender Entfernung von Siedlungen, auch Überflutungsflächen vorzusehen, um Über-
1124 schwemmungen flussabwärts vorzubeugen.

1125 Hochwasserschutz / Starkregen / Trockenheit

1126 In Folge des Klimawandels haben die Menschen in Wandsbek immer häufiger mit Starkregenereignis-
1127 sen zu kämpfen, die in vielen Stadtteilen bzw. Wohngebieten zu massiven Überschwemmungen

1128 führen. Die dafür vorgesehenen Regensiele oder Gräben, die das Wasser in Vorfluter (z.B. Bäche,
1129 Flüsse, Seen) lenken sollen, bewältigen die Regenwassermengen bei Starkregenereignissen aus ver-
1130 schiedensten Gründen nicht und es kommt zu Überflutungen privater und öffentlicher Grundstücke.

1131 Die FDP Wandsbek setzt sich für folgende Maßnahmen ein:

1132 • Systematische Pflege der Gräben zum besseren Schutz der Bevölkerung, u.a. durch Rück-
1133 schnitt der Bepflanzung und Befreiung von altem Gehölz.

1134 • Weitere Entsiegelung von Flächen, beispielsweise bei Neubau von Parkplätzen mit wasser-
1135 durchlässigen Oberflächen.

1136 • Bei Neuplanungen oder Grundinstandsetzungen von Straßen soll eine wassersensible Stra-
1137 ßenraumgestaltung, zum Beispiel durch verstärktes Anlegen von Rinnen und Mulden oder
1138 bessere Versickerungsmöglichkeiten berücksichtigt werden.

1139 • Bei bestehenden Straßen in Gebieten, die wie bspw. die Berner Au besonders von Starkrege-
1140 nereignissen und Überflutungen betroffen sind, soll geprüft werden, wie kurzfristige, bauli-
1141 che Maßnahmen an der Straße zu einer Verbesserung der Situation führen können.

1142 [Artenschutz und Artenvielfalt im Bezirk Wandsbek](#)

1143 Insbesondere die im Bezirk Wandsbek stark gefährdeten oder vom Aussterben bedrohten Arten gilt
1144 es auch außerhalb von heute bestehenden Landschafts- und Naturschutzgebieten nachhaltig zu
1145 schützen. Den Freien Demokraten ist bewusst, dass einmal hier verschwundene Arten häufig nicht
1146 mehr zurückkehren. Dem Verschwinden und Aussterben von heimischen Tier- und Pflanzenarten
1147 muss daher aktiv begegnet werden. Dabei sind erforderlichenfalls Kompromisse bei der Nutzung von
1148 einzelnen Flächen durch den Menschen zu prüfen. Dies kann beispielsweise an Naturschutzgebiete
1149 unmittelbar angrenzende Flächen betreffen. Gleichwohl kann im individuellen Einzelfall auch die
1150 schonende und verträgliche räumliche Umsiedelung von Arten bei Flächennutzungskonflikten mit
1151 dem Menschen eine Lösung darstellen. Im Idealfall lassen sich Artenschutz und die Schaffung von
1152 Naherholungsflächen für den Menschen miteinander vereinen, wie beispielsweise durch das Anlegen
1153 von Blüh- und Streuobstwiesen.

1154 Die FDP Wandsbek setzt sich ausdrücklich für den Schutz gefährdeter und stark gefährdeter heimi-
1155 scher Arten im Bezirk ein, die im Rahmen der Roten Liste für den räumlichen Geltungsbereich der
1156 Freien und Hansestadt Hamburg erfasst werden. Die bestehenden roten Listen sind dabei teilweise
1157 nicht mehr auf einem aktuellen Stand. So wird beispielsweise durch die Verwaltung noch immer auf
1158 eine „Artenschutzprogramm Rote Liste der Großschmetterlinge in Hamburg“ verwiesen, das zwar

1159 1989 veröffentlicht wurde, jedoch auf einem noch älteren Datenstand, aus dem November 1983, ba-
1160 siert. Der Schutz der Artenvielfalt im Bezirk Wandsbek erfordert die volle Aufmerksamkeit der heuti-
1161 gen Gesellschaft und aktuelle wissenschaftliche Untersuchungen.

1162 Zum Schutz der Artenvielfalt und zur Bewahrung von gefährdeten, stark gefährdeten und vor Ort
1163 vom Aussterben bedrohten Arten fordert die FDP Wandsbek:

1164 • Aufstellung einer Roten Liste der im Bezirk Wandsbek heimischen Tier- und Pflanzenarten
1165 auf Grundlage einer vertiefenden, aktuellen wissenschaftlichen Untersuchung, einschließlich
1166 der Durchführung einer Gefährdungsanalyse zu u.a. der jeweiligen aktuellen Bestandssitua-
1167 tion, den langfristigen Bestandstrends, den kurzfristigen Bestandstrends und der Darstellung
1168 von Risikofaktoren.

1169 • Erstellung und finanzielle Absicherung eines Schutzkonzeptes mit konkreten Handlungsmaß-
1170 nahmen für stark gefährdete oder vom Aussterben bedrohte Arten im Bezirk Wandsbek.

1171 • Schaffung bzw. Revitalisierung von Grünkorridoren zwischen bestehenden Landschafts- und
1172 Naturschutzgebieten.

1173 • Einrichtung und fortlaufende Pflege von jeweils zehn neuen Blühwiesen und Streuobstwie-
1174 sen im Bezirk Wandsbek, unter Einbeziehung von regionalen Initiativen und Institutionen in
1175 den einzelnen Stadtteilen.

1176 • Aufstellen von Wildbienen-Nisthilfen nach dem Vorbild des sogenannten Wildbienenhotels
1177 im Botanischen Sondergarten Wandsbek an weiteren Standorten im Bezirk.

1178 • Ausbringen von geeigneten Kunsthöhlen für Fledermäuse bei Quartiermangel in bestehen-
1179 den Waldflächen.

1180 • Schaffung von Ufergehölzen und Gräben zur Sicherung von Rückzugsräumen für Fischotter
1181 und weiteren entlang der Bäche und Flüsse im Bezirk heimischen Tierarten.

1182 • Punktuelle Abschrägung von Bordsteinkanten in Gewässernähe sowie Schaffung und Pflege
1183 von permanenten Schutz- und Leiteinrichtungen zur Reduzierung der Aufenthaltsdauer von
1184 Amphibien auf für sie lebensgefährlichen Straßen.

1185 Darüber hinaus setzt sich die FDP Wandsbek für die Wiederansiedelung der seit 2004 in Hamburg als
1186 ausgestorben geltenden Europäischen Sumpfschildkröte *Emys orbicularis* im Norden des Wohldorfer
1187 Waldes und entlang der Ammersbek ein.

1188 Park- und Grünflächen / Urban Gardening

1189 Park- und Grünflächen dienen nicht nur der Erholung der Bürgerinnen und Bürger und der biologi-
1190 schen Vielfalt in unserer Stadt, sondern sie sind als Zellen der „Grünen Lunge“ Hamburgs zu verste-
1191 hen. Insofern müssen sie über den jeweiligen Standort hinaus als Teil eines größeren Grüne-Lunge-
1192 Netzwerkes betrachtet werden und entsprechende Aufgaben übernehmen. Dazu gehört die Facette
1193 „Schwammstadt“ genauso wie die Facette „Erholungsgebiet“, der „Schattenaspekt“ genauso wie der
1194 „Gesundheitsaspekt“. Nicht zuletzt in Verbindung mit sportlicher Betätigung übernehmen die Park-
1195 und Grünanlagen eine bedeutende Rolle im sozialen Miteinander der Bevölkerung und für das ge-
1196 gesunde Leben in einer sich verdichtenden Stadt.

1197 Für die FDP Wandsbek leiten sich hieraus eine Reihe von Forderungen ab:

- 1198 • Die Gestaltung von Park- und Grünflächen muss grundsätzlich den unterschiedlichen Bedürf-
1199 nissen der Besucher ausreichend Rechnung tragen.
- 1200 • Bei der Einrichtung oder Umgestaltung von Park- und Grünflächen müssen Starkregensam-
1201 melflächen, Versickerungsmöglichkeiten und andere Aspekte einer „Schwammstadt“ berück-
1202 sichtigt werden.
- 1203 • In den Park- und Grünflächen müssen ausreichend Sitzbänke, Spielplätze, Spazierwege, Lie-
1204 gewiesen, Grillbereiche, Toiletten und Abfallbehälter vorgesehen werden, damit diese ihrer
1205 Funktion als Erholungsgebiet gerecht werden können.
- 1206 • Bei steigender Hitze im Sommer wird es in den kommenden Jahrzehnten immer wichtiger,
1207 dass die Park- und Grünflächen über viele Schattenbereiche in den Bereichen verfügen müs-
1208 sen, in denen sich die Besucher aufhalten: Bänke unter alten Bäumen, natürliche oder künst-
1209 liche Überdachungen über Spielplatzbereichen etc.
- 1210 • Öffentliche Anlagen in den Parkflächen – vor allem die Toiletten – müssen besonders regel-
1211 mäßig gereinigt werden.

1212 Urban Gardening ist als bürgerschaftliches Engagement für Ausbau, Erhalt und Pflege des Stadtgrüns
1213 zu verstehen. Hier bieten sich verschiedene Möglichkeiten an, die in unterschiedlicher Trägerschaft
1214 gestaltet und begleitet sein können. Solche Angebote verstärken die Identifikation der Bürger mit
1215 „Natur in der Stadt“, wecken Interesse und Verantwortung für Umwelt, Naturschutz und Klima und
1216 schaffen für die Betreuer ein Stück Lebensfreude. Die FDP Wandsbek begrüßt und unterstützt diese
1217 sinnvollen und nachhaltigen Maßnahmen zur Verbesserung von Natur, Umwelt und Klima – und da-
1218 mit auch Bemühungen, bisher unterentwickeltes Grün in der Stadt zu neuer Relevanz

1219 weiterzuentwickeln. Die FDP Wandsbek erwartet, dass die Verwaltung diese Initiativen durch wohl-
1220 wollendes Handeln begleitet.

1221 **Stadtreinigung**

1222 Für die Sauberkeit von Straßen und Grünanlagen ist in einer immer dichter besiedelten Stadt eine
1223 Vergrößerung der Anzahl an Abfallbehältern ebenso notwendig wie deren regelmäßige Leerung. Die
1224 Recyclinghöfe im Stadtgebiet sollen den Bürgerinnen und Bürgern bewusster werden als Anlaufstel-
1225 len für größere Mengen Müll oder Sondermüll-Materialien. Hierzu sollte es Informationsblätter zu
1226 den Angeboten im Einzugsbereich geben, die beispielsweise am Schwarzen Brett in Wohnanlagen an-
1227 gebracht werden sollten. Hierbei ist zu prüfen, wie der Annahmeprozess in den Abendstunden und
1228 an Samstagen beschleunigt werden kann.

1229 **Lichtverschmutzung**

1230 Unabhängig von der aktuellen Energieknappheit hat sich die Nachtbeleuchtung durch ihre in den
1231 letzten Jahrzehnten zunehmende Intensität und Verbreitung als problematisch herausgestellt. Viele
1232 Tiere, auch die in der Stadt lebenden, werden hierdurch in ihrem Biorhythmus massiv gestört, ohne
1233 sich diesem Einfluss entziehen zu können.

1234 Deshalb fordert die FDP Wandsbek:

- 1235 • Einführung von intelligenten Beleuchtungssystemen mit Bewegungssensoren auf dafür geeig-
1236 neten Fußwegen.
- 1237 • Auf- und Ausbau von Lichtmanagementsystemen zur Beleuchtungssteuerung.
- 1238 • Reduzierung oder Abschaltung der Beleuchtung von Gebäuden und Brücken ab 23 Uhr, wo
1239 dies unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten möglich ist.

1240 **Lärmschutz**

1241 Insbesondere entlang der bestehenden Hauptverkehrsstraßen und entlang der durch Wandsbek füh-
1242 renden Eisenbahnstrecken sowie im Einzugsbereich des Hamburger Flughafens kommt es zu Schall-
1243 belastungen, die auf die Umwelt und die Menschen in Wandsbek störend, belastend oder gar ge-
1244 sundheitsschädigend wirken können. Der Lärmschutz konnte in den vergangenen Jahrzehnten in
1245 Hamburg bereits signifikant verbessert werden. Bei weiteren Lärmschutzmaßnahmen gilt es jeweils
1246 die berechtigten Interessen der anliegenden Bewohner und die Erfordernisse der Wirtschaft in Ein-
1247 klang zu bringen.

1248 Vor diesem Hintergrund spricht sich die FDP Wandsbek für folgende Maßnahmen aus:

- 1249
- 1250
- 1251
- 1252
- 1253
- 1254
- 1255
- 1256
- 1257
- Die bestehenden Maßnahmen zum Schutz vor Fluglärm, insbesondere in den Einflugschneisen des Hamburger Flughafens, haben sich bewährt. Die bestehenden Nachtflugbeschränkungen im Zeitraum von 23 bis 6 Uhr sind beizubehalten. Der Hamburger Flughafen soll in Abstimmung mit den Fluggesellschaften ein Konzept vorlegen, wie die Anzahl an weiterhin im Zeitraum von 23 bis 24 Uhr zulässigen Landungen von verspäteten Linien- und regelmäßigen Pauschalreiseflügen reduziert werden kann. Für Katastrophen- medizinische Hilfsleistungs-, Rettungs- und dringenden polizeiliche Einsatzflüge muss der Flughafen jedoch weiterhin für Flüge mit entsprechender Einzelausnahmegenehmigung auch nachts geöffnet bleiben.
- 1258
- 1259
- 1260
- 1261
- 1262
- 1263
- 1264
- 1265
- 1266
- 1267
- 1268
- 1269
- 1270
- 1271
- Im Zusammenhang mit der Errichtung der festen Fehmarnbeltquerung ist mit einer Zunahme des Güterverkehrs auf der durch Wandsbek führenden Eisenbahnstrecke Hamburg – Lübeck zu rechnen. Durch einen Ausbau der Verbindung Lübeck – Büchen – Lüneburg kann ein Teil des Güterverkehrs an Wandsbek vorbeigeführt werden. Forderungen nach einem gänzlichen Verbot von Güterzügen über die bestehende, durch Wandsbek führende Eisenbahnstrecke sind jedoch weder mit geltenden gesetzlichen Bestimmungen in Einklang zu bringen, noch berücksichtigen sie die erhebliche Bedeutung des umweltfreundlichen Verkehrsträgers Schiene für den für Hamburg wichtigen Seehafenhinterlandverkehr. Lärmschutz entlang der im Zuge des Baus der S-Bahn-Linie 4 auszubauenden Eisenbahnstrecke Hamburg – Lübeck ist auf dem Gebiet des Bezirks Wandsbek durch Lärmschutzwände und den Einbau von Schallschutzfenstern sowie Schalldämmlüftern zu erreichen. Neu errichtete Schallschutzwände sollen dabei abschnittsweise geordnet durch Graffiti-Künstler gestaltet werden können, um einer Verunstaltung durch wilde Graffitis ohne erkennbaren künstlerischen Wert entgegenzuwirken.
- 1272
- 1273
- 1274
- 1275
- 1276
- 1277
- 1278
- 1279
- Ein nächtliches Tempo 30 auf einzelnen Abschnitten von Hauptverkehrsstraßen lehnt die FDP Wandsbek ab, denn die damit erreichte Lärminderung ist minimal. Auf der anderen Seite führt sie jedoch zur Verlagerung von Verkehrsströmen. Stattdessen ist eine Reduzierung des Straßenverkehrslärms durch eine bessere Instandhaltung der Straßen, d.h. insbesondere die zeitnahe Beseitigung von Schlaglöchern und Spurrillen, zu erreichen. Einer abschnittswisen Verwendung von sogenanntem Flüsterasphalt auf besonders lärmbelasteten Straßenabschnitten steht die FDP Wandsbek auch unter Berücksichtigung des höheren Instandhaltungsaufwands aufgeschlossen gegenüber.

1280 Klimawandel / Forschung zum Klimawandel

1281 Um die konkreten Auswirkungen des Klimawandels auf Hamburg und die Wirkung von Anpassungs-
1282 bzw. Schutzmaßnahmen zu untersuchen, baut die Stadt Hamburg momentan ein Klimafolgen-Moni-
1283 toren über so genannte IMPACT-Indikatoren auf. Die FDP Wandsbek setzt sich für eine stärkere Ver-
1284 netzung der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft mit den Bezirksämtern und den
1285 Bezirksversammlungen ein. Wissenschaftliche Erkenntnisse zu Klimaanpassungsmaßnahmen müssen
1286 koordinierter und schneller auch in den Bezirken in konkrete Politik umgesetzt werden können.

1287 Haushaltsrecht der Bezirke modernisieren

1288 Die FDP Wandsbek ist der Meinung, dass der Freiraum der Bezirke im Haushaltsrecht erweitert wer-
1289 den soll. Wir Freie Demokraten setzen uns für eine auskömmliche Finanzierung bezirklicher Aufgaben
1290 ein. Die Verantwortung für die Aufgabenwahrnehmung und die Finanzierung bezirklicher Maßnah-
1291 men gehören in die Hand der Bezirksamtsleitungen. Im Rahmen der vom Senat festgelegten Eck-
1292 werte des Haushaltsplans sollen die Bezirke bei der Aufstellung ihrer Haushaltspläne weitgehende
1293 Gestaltungsfreiheit erhalten, um eigene Schwerpunkte neben der Wahrnehmung ihrer gesetzlichen
1294 Aufgaben zu bilden. Die Bezirksversammlungen sollen auf diese Weise mehr Entscheidungsfreiheit
1295 bei der Aufstellung und Durchführung der bezirklichen Haushaltspläne erhalten.

1296 Deshalb fordert die FDP Wandsbek:

- 1297 • Die für die Aufgabenwahrnehmung erforderlichen Haushaltsmittel sollen direkt in den bezirk-
1298 lichen Einzelplänen veranschlagt werden. Soweit darüber hinaus Zuweisungen aus den Ein-
1299 zelplänen der Fachbehörden an die Bezirke erforderlich sind, sollen die damit verbundenen
1300 Eingriffsregelungen sowie die Begrenzung von Deckungsfähigkeiten und Übertragbarkeiten
1301 weitgehend aufgehoben werden.
- 1302 • Auch für die Bezirkshaushalte muss das Bestellerprinzip gelten. Für jede neue an die Bezirke
1303 übertragene Aufgabe muss der Finanzrahmen entsprechend ausgeweitet werden.
- 1304 • Die bestehenden Aufgaben sowie die Organisation der Bezirksverwaltung und des Zentralam-
1305 tes in der Finanzbehörde muss kritisch hinterfragt werden. Unser Ziel ist es, die Bezirksver-
1306 waltung von nicht notwendigen Aufgaben und Bürokratie zu entlasten und eine effiziente
1307 Kostenkontrolle zu gewährleisten.
- 1308 • Um die Entschuldung der Stadt, die für uns eine hohe Priorität hat, voranzubringen, muss der
1309 Weg einer nachhaltigen Haushaltskonsolidierung weitergehen. Wir verstehen die Schulden-
1310 bremsen als Bremse für Ausgaben, die über die verfügbaren Haushaltsmittel hinausgehen. Das

- 1311 bedeutet, dass notwendige Mehrausgaben bei sonstigen Ausgaben durch Einsparungen an
1312 anderer Stelle finanziert werden müssen.
- 1313
- 1314 Begründung: erfolgt mündlich